Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 708

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 10. Oktober. 1891

Die Handelsverträge.

Seit Monaten vergeht kaum ein Tag, an welchem man nicht in den öffentlichen Blättern über Handelsverträge liest, welche der Reichskanzler mit einigen europäischen Staaten angeknüpft hat, um dem übertriebenen Schutzzollsystem der Bismarckschen Aera die Spitze abzubrechen. Langsam, entsetzlich langsam schleppen sich die Verhandlungen hin und zwar nicht erst, seitdem man auch mit der Schweiz und Italien angefangen hat zu verhandeln, sondern schon damals, als es sich nur noch um Verträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland handelte, nahmen die gegenseitigen Berathungen weit mehr Zeit in Anspruch, als man es sich von beiden Seiten hatte träumen lassen. Neulich hat nun der Reichskanzler erst weitgehenderen Erwartungen, welche die Freunde einer freieren Handelspolitik, d. h. die weitaus größte Zahl der Deutschen, an seine Handelsvertragsverhandlungen geknüpft hatten, in Osnabrück einen kräftigen Dämpfer aufgesetzt in einer Rede, welche er auf der dortigen Georgs-Marienhütte in Erwiderung auf eine Ansprache des Generaldirektors dieses Werkes gehalten hat, eines Dämpfers, dessen es für uns allerdings nicht erst bedurfte, da wir uns z. B., so sehr wir an sich die wenigstens theilweise Rückkehr zu gesunden handelspolitischen Prinzipien begrüßen, von einer Herabsetzung der Getreidezölle noch nicht einmal auf den Stand, den sie vor dem Jahre 1887 eingenommen haben, durchaus nicht befriedigt erklären können. Man steckt eben immer noch zu sehr in der Handelspolitik Bismarcks und hat sich bei dem Eintreten in die Handelsvertragsverhandlungen von den Ideen, wie sie unter ihm maßgebend waren, noch so sehr leiten lassen, daß der Fortschritt eben nur ein recht geringer ist. Trotz alledem muß man aber immer noch froh sein, daß wenigstens der Weg zu einer günstigeren Behandlung des Waarenaustausches zwischen den betreffenden Völkern, als es in den letzten Jahren üblich war, angebahnt wird, und wenn man nur erst wieder die Tarifverträge eingeführt haben wird, d. h. Verträge, welche die einzelnen Staaten verpflichten, bestimmte Artikel zollfrei in ihr Land eingehen zu lassen oder doch keinen Zollsatz festzusetzen, welcher einen gewissen Höchstbetrag überschreitet, womit ein treffliches Bindemittel zwischen den einzelnen Staaten geschaffen ist, so wird man sich wohl auch zum zweiten Mal schwerlich entschließen, mit einem solchen System von Verträgen, wie es bis zum Jahre 1879 bestand, zu brechen. Das aber dürfte mit Freuden zu begrüßen sein angesichts der schutzzöllnerischen Hochfluth, welche mit dem System Bismarck noch bis zuletzt unzertrennlich verbunden war und welche somit die handelspolitische Situation so vollständig beherrschte, daß jedes Argument daran wirkungslos zerschellte und auch die substantiirteste Beweisführung von der Schädlichkeit dieses Systems nicht die geringste Berücksichtigung fand.

Die Zahl der Gegner, welche sich bei der ersten Verlautbarung von der Anknüpfung neuer Handelsverträge, verbunden mit einer Herabsetzung der agrarischen Zölle, vernehmen ließen, hat sich seitdem merklich verringert. Der Abgeordnete v. Kardorff-Wabnitz, einer der enragirtesten Anhänger und Vertheidiger der agrarischen Schutzzölle und einstmals einer der lautesten Rufer im Streite unter denen, die sich im Gefolge des ehemaligen Reichskanzlers für die von ihm inaugurirte Schutzzollpolitik erklärten, hat kürzlich im „Deutschen Wochenblatt" das interessante Geständniß abgelegt, daß die Kornzölle nicht das gehalten hätten, was sich die Landwirthe, soll heißen Großgrundbesitzer, von ihnen versprochen hätten, und nicht lange vorher hat sich ein anderer entschiedener Vorkämpfer agrarischer Zölle, der Abgeordnete v. Frege, auf den die „Kreuzzeitung" stolz ist, für einen Handelsvertrag erklärt, auch wenn derselbe Zollermäßigungen bringen sollte. Ebenso haben die führenden Agrarier in der Zentrumspartei, die Herren von Huene und Genossen, mehrfach zu verstehen gegeben, daß sie sich den Vorschlägen der Regierung in Sachen der Handelsverträge nicht widersetzen werden. Kurz, die Opposition im Parlament wird sich nur auf ein kleines Häuflein Abgeordneter beschränken. Den parlamentarischen Verhältnissen entsprechend ist die Wiederanknüpfung von Handelsverträgen dann auch in der Presse auf so gut wie gar keinen Widerstand gestoßen; von den maßgebenden Organen haben nur die „Kreuzzeitung" und die „Hamburger Nachrichten" der neueren handelspolitischen Richtung der Regierung sich feindlich gegenübergestellt, erstere, weil sie die Vertreterin des krassesten Agrarierthums ist, das letztgenannte Blatt dagegen, das als Organ einer Handelsstadt eigentlich gerade die entgegengesetzten Tendenzen verfolgen sollte, wegen seiner Beziehungen zu dem Haupte der Agrarier, dem Fürsten Bismarck. Der Handelsstand selbst zollt dem Vorgehen der Regierung allgemeinen Beifall; von den Handelskammern haben sich selbst solche dafür erklärt, welche ehedem die schutzzöllnerische Richtung befürwortet haben.

Der weitaus größte Theil der öffentlichen Meinung in Deutschland ist also für den Abschluß von Handelsverträgen und somit auch damit einverstanden, daß unsererseits Konzessionen für Gegenzessionen gemacht werden. Die Schwierigkeit bei den Verhandlungen liegt in der Hauptsache nur darin, die Grenze festzusetzen, bis zu welcher unsere Regierung bei der Bewilligung von Konzessionen an die Mitkontrahenten gehen kann, um entsprechende Gegenkonzessionen von ihnen einzutauschen, und gerade weil noch alle kontrahirenden Staaten sich von der Idee leiten lassen, daß ein Handelsvertrag eine Art Handelsgeschäft sei, bei dem man bestrebt sein müsse, für möglichst geringe Ermäßigungen im eigenen Zolltarif möglichst hohe im fremden Zolltarif zu erlangen, wird der Fortgang der Verhandlungen so außerordentlich gehemmt und erschwert. Hätte man nicht im Jahre 1879 beim Ablauf des Tarifvertrages mit Oesterreich von allen Verhandlungen Abstand genommen, um ein Zollsystem auf neuer schutzzöllnerischer Basis einzuführen, sondern wäre man, wenn man nun einmal Zollerhöhungen für absolut nöthig hielt, wenigstens mit denjenigen Staaten in Unterhandlung getreten, denen gegenüber wir unsere Tarife gebunden hatten, und dann von niedrigen zu hohen Tarifen übergegangen, so hätten sich jetzt die Verhandlungen nicht so unendlich schwierig gestaltet, denn einen bestehenden Handelsvertrag auf die eine oder andere Weise fortzubilden ist leichter als einen neuen abzuschließen.

Wenn sich die Majorität des Reichstages im Jahre 1879 dem Abbruch der Handelsverträge ebenso lebhaft und nachdrücklich widersetzt hätte wie der entschiedene Liberalismus, wenn sie sich statt von dem plötzlich auch zum „Volkswirth" gewordenen Fürsten Bismarck von den bewährten handelspolitischen Grundsätzen, wie sie noch kurz vorher maßgebend gewesen waren und von Delbrück, Bamberger und Eugen Richter weiter verfochten wurden, hätte leiten lassen und sich die verhängnißvollen Folgen klar gemacht hätte, welche die plötzlich veränderte handelspolitische Richtung der Regierung haben mußte, so wäre der damalige Umschwung ja überhaupt unmöglich gewesen. Darin aber, daß die Regierung jetzt selbst die Anknüpfung von Handelsverträgen wieder aufnehmen muß, welche sie im Jahre 1879 leichten Herzens aufgab, liegt die glänzendste Rechtfertigung für den entschiedenen Liberalismus und dessen oppositionelle Stellung gegen den Abbruch der Verträge, denn mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen desavouirt die Regierung selbst die Politik, welche sie seit dem Jahre 1879 begonnen hat. Hoffentlich wird nun der in jenem Jahre einmal begangene Fehler für alle Zeiten eine Warnung für die Regierung sein, die sie in Zukunft davon abhält, einen ähnlichen Fehler zum zweiten Mal zu begehen, und wenn sie jetzt endlich wieder einen Schritt vorwärts thut, so erwarten wir, daß dies den Anfang eines endgiltigen Bruches mit der Politik der letzten zwölf Jahre in handelspolitischer Beziehung bedeutet.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. Okt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer wird möglicherweise aus der Stadtverordnetenversammlung, in welcher er der Führer der elf Mann zählenden „Fraktion der Arbeiterpartei" ist, ausscheiden. Sein Mandat ist erloschen, und bei der Neuwahl muß in dem Bezirke Singers diesmal ein Hausbesitzer gewählt werden. Diese Bedingung besteht für ein Drittel der Stadtverordneten und ist nicht dauernd an ein bestimmtes Drittel der Bezirke geknüpft, sondern es wechseln dabei die Bezirke. Da Herr Singer nicht Hausbesitzer ist, kann er in seinem bisherigen Bezirke diesmal nicht gewählt werden. Er kann nun in einem anderen Bezirke kandidiren und wird dies wahrscheinlich auch; aber die anderen Bezirke, in welchen eine Neuwahl stattfindet, sind nicht allzu günstig für die Sozialdemokraten, mit Ausnahme von zwei Bezirken, in denen aber gleichfalls je ein Hausbesitzer gewählt werden muß. In derselben Lage wie Singer befindet sich sein Fraktionsgenosse in Reichstag und Stadtverordnetenversammlung, Rechtsanwalt Stadthagen. — — Es gehen uns heute verschiedene Nachrichten über Entlassungen von Arbeitern in größerem Umfange zu. So sollen von einem bekannten Werke in Magdeburg Arbeiter in bedeutender Zahl entlassen werden, und bei einem nicht minder bekannten Werke in Stettin die Entlassung von 2000 Arbeitern bevorstehen. Wenn diese Nachrichten sich bestätigen sollten, würden sie jedenfalls Aufsehen erregen. Da sich die Börse aber der Sache bemächtigen würde, geben wir die uns zugegangene Mittheilung nur mit Weglassung der Namen und ohne Gewähr. — — Am Kongresse der Bodenbesitzreformer am 11. und 12. September werden auch Hertzka und Flürscheim theilnehmen. Sowohl Manche der theilnehmenden Personen wie die verhandelten, zum Theil sehr aktuellen Gegenstände dürften immerhin Interesse erwecken. Zum Kongreß hat Jedermann Zutritt, natürlich nur als Zuhörer. Am meisten interessirt die öffentliche Versammlung am Montag, in welcher Harmening über „die Bodenbesitzreform und die politischen Parteien" sprechen wird. Harmening wird namentlich den Standpunkt vertreten, daß man gleichzeitig Mitglied der freisinnigen Partei und Bodenbesitzreformer sein könne. In dieser Versammlung findet Diskussion statt, an der sich Jeder betheiligen kann.

— Die „Kreuzztg." hatte in ihrem gestern auch von uns wiedergegebenen Artikel über die neuere Entwickelung des Zeitungswesens neben sehr vielem Zutreffenden die falsche Behauptung aufgestellt, daß der Einfluß der Berliner politischen Presse allmählich geradezu ins Ungemessene gestiegen sei und noch immer mehr steigen würde, wogegen Ansehen und Bedeutung der Provinzialpresse mehr und mehr zurückginge. Demgegenüber macht die „Köln. Ztg." die sehr richtige, durchaus den Thatsachen entsprechende Bemerkung, womit sie zugleich eine im Publikum vielfach verbreitete irrthümliche Meinung korrigirt, daß das gerade Gegentheil der Fall sei, denn die großen Organe der wichtigeren Städte des Reichs, von Stuttgart und München bis Hamburg und von Straßburg bis Breslau und Königsberg überragten an Ansehen, an thatsächlichem Einfluß auf die öffentliche Meinung die gesammte Berliner Presse weitaus.

— Die Meldung, daß der Reichstag erst am 17. November seine Sitzungen wieder aufnehmen werde, bedarf, der „Magd. Ztg." zufolge, noch der Bestätigung. Nach Ansicht des Blattes — und man wird sich dem nur anschließen können — würde es ein Mißgriff sein, wenn der Präsident statt am 10. erst am 17. November die erste Sitzung anberaumen wollte. Auch wenn der Etat im Bundesrath nicht fertiggestellt ist, so liegt doch Stoff genug (vor Allem die zweite Lesung des Krankenkassengesetzes) vor, mit dem sich der Reichstag beschäftigen kann. Da Mitte Januar der preußische Landtag seine Session beginnt, sollte man nicht eine ganze Woche (vom 10. bis 17. November) parlamentarisch ungenutzt verstreichen lassen, denn das Nebeneinander von Landtag und Reichstag wird sich ohnehin schon störend genug wieder geltend machen.

— Bezüglich der Aufhebung des Ausfuhrverbotes für amerikanische Schweine u. s. w. ist dem Bundesrathe folgende Mittheilung zugegangen:

Zu der kaiserlichen Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleischs und Würsten amerikanischen Ursprungs vom 6. März 1883 sind durch Bekanntmachung vom 12. April 1883 Ausführungsbestimmungen erlassen worden, wonach bei der Einfuhr von Schweinen u. s. w. aus dem Auslande der nichtamerikanische Ursprung durch Zeugnisse näher vorgeschriebenen Inhalts nachzuweisen ist. Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 3. September d. J. das Einfuhrverbot für lebende Schweine unbedingt, für Schweinefleisch unter dem Vorbehalt einer gesundheitlichen Kontrole außer Kraft gesetzt ist, bedarf es einer Ergänzung, ob derartige Ursprungszeugnisse auch fernerhin zu erfordern sein werden. Für die Einfuhr lebender Schweine, welche gegenüber Amerika einem Verbote überhaupt nicht mehr unterliegt, sind die Zeugnisse gegenstandslos geworden. Aber auch für Schweinefleisch und Würste wird ihrer Beibringung ein erheblicher Werth kaum noch beigemessen werden können. Abgesehen davon, daß die Zuverlässigkeit der Zeugnisse nach den seitherigen Erfahrungen nicht immer eine einwandsfreie gewesen ist, würden sie künftig nur etwa noch zu dem Zweck von Bedeutung sein, um zu verhindern, daß amerikanische Erzeugnisse, welche der in den Vereinigten Staaten angeordneten Untersuchung nicht unterlegen haben oder welche der an der deutschen Grenze künftig etwa einzurichtenden Nachtkontrole entzogen werden sollen, auf indirektem Wege bei uns zur Einfuhr gelangen. Unter diesen Umständen dürfte es gerechtfertigt sein, von der Beibringung der Ursprungszeugnisse auch bei der Einfuhr von Schweinefleischwaaren allgemein Abstand zu nehmen. Sollte sich im Laufe der Zeit herausstellen, daß eine Einfuhr nicht untersuchten, gesundheitsschädlichen Schweinefleisches in namhaftem Umfange stattfindet, so würde auf die Frage zurückgekommen werden können. Dem Bundesrathe ist nunmehr eine Beschlußfassung in dem Sinne anheimgestellt, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Einfuhrverbot ganz außer Anwendung treten sollen, und zwar mit der Maßgabe, daß durch die eventuelle Beschlußnahme die Verordnung, welche für die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland Ursprungs- und Gesundheits-Atteste in der Bekanntmachung vom 12. April 1883 eingeführten Form erfordert, nicht beseitigt werden würde.

— In Sachen der Lebensmittelzölle tagte am 30. August im Feenpalast zu Berlin eine öffentliche Gewerkvereins-Versammlung. Nach einem Referat der Herren C. Schumacher, Türschmann und Dr. Ruge nahm die Versammlung eine Resolution für Aufhebung der Zölle

an und beauftragte die Referenten in Gemeinschaft mit dem Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerkvereine Herrn Dr. Hirsch und den Vorsitzenden der Versammlung als Deputation, diese Resolution dem Herrn Reichskanzler zu überreichen. Gleich darauf begab der Reichskanzler sich im Gefolge des Kaisers nach Oesterreich, so daß die Deputation ihre Aufgabe nicht sofort erledigen konnte. Da aber die Sache von Wichtigkeit war und keinen Aufschub erleiden durfte, so übermittelte am 5. v. M. der Vorsitzende der Versammlung die Resolution dem Reichskanzler schriftlich zur vorläufigen Kenntnißnahme mit der gleichzeitigen Anfrage, ob und wann der Reichskanzler die Deputation empfangen wolle. Da hierauf eine Antwort nicht erfolgte, so erneuerte der Vorsitzende die Anfrage wegen der Deputation am 26. September. Hierauf erhielt er dann am 1. Oktober seitens der Reichskanzlei ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Die Reichskanzlei ist beauftragt, Euer Wohlgeboren den Eingang der gefälligen Schreiben vom 5. und 26. d. M. mit dem Hinzufügen zu bestätigen, daß der Herr Reichskanzler von der mitgetheilten Resolution Kenntniß genommen hat und daher anheimstellt von Absendung einer Deputation, die diesen Beschluß nochmals überreichen soll, gefälligst abzusehen. Berlin, 30. Sept. 91. Die Reichskanzlei."

Da dieser Deputation auch drei Arbeiter angehören, muß man zu der Ansicht kommen, daß man es in Regierungskreisen vermeidet, direkt mit den Arbeitern über den Nothstand zu sprechen.

— Aus dem Großherzogthum Hessen wird der „Voss. Z." geschrieben: In unserem lieben Vaterlande hängt doch noch so mancher alte Zopf, der abgeschnitten werden könnte. Zum Beweise dessen sei eine Geschichte erzählt, deren Wahrheit dieser Tage an Gerichtsstelle erwiesen wurde. Hier in Hessen giebt es nämlich einen Ort, Kirnbach genannt, der theils hessisch, theils badisch ist. Was die Staatsangehörigkeit der Einwohner anlangt, so richtet sich diese nach derjenigen der Häuser; neuerbaute Hofraithen werden in einer bestimmten Reihenfolge Hessen oder Baden überwiesen. So ist es denn nicht erstaunlich zu hören, daß ein Wohnungswechsel aus einem Hause, welches Baden zugetheilt ist, in ein hessisches, den Wechsel der Staatszugehörigkeit zur Folge hat und den Betreffenden zur Naturalisation zwingt. Nicht minder merkwürdig ist es, daß Kirnbach zwei Bürgermeister besitzt, von denen der eine der „dirigirende" ist. Er hat gewisse Aufsichtsrechte wahrzunehmen, so die Visitation des „Kondominatsrechners". Alle drei Jahre giebt der eine Bürgermeister dem anderen den Direktionsstab ab. Ebenso wird betreffs der Rechner unter den hessischen und badischen Bürgern abgewechselt.

Hamburg, 7. Okt. Dem Antrage der bürgerlichen Linken, den Senat zu ersuchen, im Bundesrathe für sofortige Aufhebung der Getreidezölle einzutreten, hat sich die Bürgerschaft unbegreiflicher Weise nicht angeschlossen. Die Bürgerschaft, obwohl, wie aus der anderthalbstündigen Debatte ganz unzweifelhaft hervorging, für Aufhebung der Getreidezölle, beschloß in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 46 Stimmen zur Tagesordnung überzugehen.

Leipzig, 7. Okt. Im Jahre 1890 sind bei der hiesigen städtischen Sparkasse nur 636 291 M. zur Einzahlung gelangt gegen 1 365 000 M. im Vorjahre. Dagegen war das Leihamt sehr stark beschäftigt, denn dort wurden im Jahre 1890 24 000 Pfänder mehr eingeliefert als im Jahre 1889. Und es steht zu fürchten, daß sich im laufenden Jahre die Verhältnisse noch schlechter gestalten werden, denn, wie der „Generalanz." meldet, ist besonders im Monat September der Umsatz bei der Sparkasse ein überaus ungünstiger gewesen, indem 244 450 M. mehr zur Auszahlung gelangten als die Einlagen betrugen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 6. Okt. Das Generalkommando eines der beiden neu zu bildenden Armeekorps soll nach Dorpat kommen. Das russische Kriegsministerium mußte die ursprüngliche Absicht, dasselbe in unmittelbarem polnischen Grenzgebiet unterzubringen, fallen lassen, da die Oberbefehlshaber in Wilna und Warschau, die Generäle Ganetzki und Gurko, erklärten, das thatsächlich in ihrem Befehlsbereich zu Friedenszeiten weiter kein Platz für neue Truppen vorhanden sei, umsomehr, als eine bedeutende Vermehrung der dortigen Reservetruppen durch Umbildung der Reserve-Bataillone in Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen bevorsteht. Außerdem steht Dorpat in vorzüglicher Bahnverbindung mit dem Westgebiet, so daß die eng zusammenzuziehenden Truppen des neuen Armeekorps bald dorthin befördert werden können. Mit der Verlegung eines Generalkommandos und der entsprechenden Truppenzahl nach Dorpat verbindet man auch den Zweck, die alte baltische Universitätsstadt zu russifiziren. Die Rolle, welche bisher dort der deutsch-baltische Student spielte, soll jetzt der russische Offizier übernehmen. Viel Glück wird man russischerseits mit diesem Plan nicht haben und der russische Linienoffizier wird auch dort dieselbe traurige, mißachtete Rolle spielen, wie bis heute noch im innern Rußland selbst.

Bekanntlich ist vor etwa einem halben Jahre die Gemahlin des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen, zur russischen Kirche übergetreten. Die näheren Umstände, welche die deutsche Fürstin zu diesem Schritt gebracht, waren nicht bekannt geworden. Jetzt schildert ein Mitglied des großfürstlichen Hofes das Vorspiel des Uebertritts. Vor zwei Jahren war das großfürstliche Paar in Palästina und der streng orthodoxe Großfürst nahm dort mit seinem Gefolge, zu dem auch der erst kürzlich vom evangelischen Glauben zum russischen übergetretene Hofmarschall Graf Stenbok gehörte, das Abendmahl. Da sprach die Großfürstin zum ersten Mal das Bedauern aus, an diesem Abendmahl nicht theilnehmen zu dürfen. Man ließ ihr einen evangelischen Geistlichen kommen, aber sie fühlte sich durch dessen Zuspruch nicht befriedigt und meinte, sie empfände es so schmerzlich, daß man im Protestantismus so sehr von der persönlichen Auffassung des betreffenden Seelsorgers abhängig sei, während in der griechisch-orthodoxen Kirche nur ein Glaube, nur eine Form in dessen Aeußerung beständen. Namentlich gingen ihr die schönen vorgeschriebenen Gebete der russischen Kirche so sehr zu Herzen. Hofmarschall Graf Stenbok nutzte diese Glaubenserschütterung in kluger Weise aus, indem er der Großfürstin schilderte, wie glücklich er sich jetzt in dem neuen Glauben fühle. Nach der Rückkehr nach Petersburg veranstaltete er, daß der halb im Geruche der Heiligkeit stehende Priester Johann aus Kronstadt die Großfürstin aufsuchte, und so wurde die Fürstin gewonnen. Großfürst Sergius blieb scheinbar ganz im Hintergrunde, obwohl er thatsächlich jedes Wort erfuhr, was bei diesen Bekehrungsversuchen gefallen. Als Graf Stenbok die Großfürstin endlich soweit hatte, daß sie sich entschloß, ihrem Gatten den beabsichtigten Glaubenswechsel zu gestehen, schien dieser ganz überrascht und es erfolgte ein äußerst rührender Auftritt. Die Großfürstin schrieb nun an ihre Großmutter, die Königin von England, welche gegen den beabsichtigten Schritt der Enkelin keine Einwendung hatte, und bat dann ihren Vater, den Großherzog von Hessen, während dessen Anwesenheit in Rußland um Erlaubniß. Dieser ertheilte sie, wenn auch vielleicht innerlich schweren Herzens, jedenfalls aber ohne Weiteres. Uebrigens soll der Glaubenswechsel nicht zu einer größern Annäherung der Gatten geführt haben. Die Großfürstin ist noch ernster und stiller geworden als früher. Wie man aus Moskau hört, ist man dort mit der Amtsführung des Großfürsten Sergius als Generalgouverneur sehr unzufrieden und der alte leutselige Fürst Dolgorukow wird mehr denn je vermißt. Der Moskauer Adel, die Kaufmannschaft, die Bürger waren gewohnt gewesen, stets direkt mit dem Generalgouverneur zu verhandeln; zu Fürst Dolgorukow hatte Jedermann Zutritt. Großfürst Sergius verletzt jedoch durch seinen Hochmuth und durch seine Unzugänglichkeit. Jetzt steht er nun im Begriff, eine in Moskau allgemeinen Unwillen hervorrufende Neuerung zu unternehmen. Er will, um nicht zu sehr belästigt zu werden, zwischen sich und allen, die ein Anliegen an ihn haben, eine Art von Zwischeninstanz in Gestalt einer besonderen Vertrauensperson bilden, welche zunächst alle Gesuche empfängt und entscheidet, ob sie werth sind, vor die großfürstlichen Augen oder Ohren zu gelangen. Man denke sich, welchen Einfluß eine derartige Persönlichkeit in Rußland, dem Lande der Bestechlichkeit, haben wird. Noch mehr aber fürchtet man in Moskau, daß der Großfürst seinen Vertrauten, den Hofmarschall Graf Stenbok, zu dieser Stelle bestimmen werde. Die Moskauer sagen sich, es sei doch früher weit besser gewesen; denn wenn auch der alte Fürst Dolgorukow nicht unempfänglich für Geld und Geldeswerth war, so hatte man doch wenigstens etwas davon, während man jetzt sein Geld dritten Personen geben würde, denen man nicht traue.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Okt. Wegen der Pilgerausschreitungen in Rom hat der französische Kultusminister Fallières an die französischen Prälaten ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Herr Bischof (Erzbischof)! Sie kennen die bedauerlichen Zwischenfälle, die zu Rom im Verlauf der sogenannten Pilgerfahrten der französischen Arbeiter stattgefunden haben. Sie haben allzusehr Gefühl für die Interessen der Nation, als daß Sie nicht, wie ich, denken sollten, daß alle Behörden des Landes vermeiden müssen, in Kundgebungen bloßgestellt zu werden, die leicht ihren religiösen Charakter verlieren können. Ich habe folglich die Ehre Sie einzuladen, sich für den Augenblick jeder Theilnahme an diesen Wallfahrten zu enthalten. Genehmigen Sie 2c." Der „Siècle" bemerkt dazu: „Wir können dieses bedeutende, nüchterne, bündige, lapidare, wahrhaft französische Schriftstück nicht genug loben. Da ist keine behördliche Phrasenmacherei; das ist eine gute Regierungssprache, und wir wünschen, daß die Minister niemals eine andere Sprache reden oder schreiben möchten."

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 7. Okt. Die dänischen Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise mehr oder weniger eingehend mit dem soeben zusammengetretenen Reichstag, dem sie das Horoskop zu stellen versuchen. In den heißesten Tagen der Konfliktsperiode war Niemand sanguinisch genug, zu glauben, daß der neue Reichstag im Ernst daran denken würde, sich an die Erledigung irgend welcher bedeutsamen Fragen heranzumachen. Die während der letzten Session getriebene Verhandlungspolitik hat jedoch Manchen die alten Sünden des Reichstags vergessen lassen und die Hoffnung auf bessere Zeiten wachgerufen. Es wäre jedoch gefährlich, sich den Aussichten auf eine fruchtbare Verhandlungspolitik allzu optimistisch gegenüber zu stellen, denn es läßt sich nicht leugnen, daß ein Theil der „verhandelnden" Linken sich darnach sehnt, aufs Neue mit den alten Gesinnungsgenossen unter den „Europäern" zusammen zu arbeiten. Die Männer der Verhandlungspolitik betonen indeß, daß die Gegenstände, die den gegenwärtigen Reichstag zunächst beschäftigen können, nicht der Art und nicht so bedeutend sind, daß sie diejenigen zu zersplittern vermögen, die in vollem Ernst darnach streben, aus den Arbeiten des Parlaments ein greifbares Resultat herauszuziehen.

Großbritannien und Irland.

* Der Tod Parnell's erweckt in England die Hoffnung, daß sich jetzt mit Irland leichter eine Verständigung erzielen lassen und daß der Geist der Zwietracht mit Parnell verschwinden werde; dabei lassen die Londoner Blätter den hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen Gerechtigkeit widerfahren. Man meldet der „Voss. Ztg." hierüber:

London, 8. Okt. Der Tod Parnell's erregt das höchste Aufsehen und drängt in der Tagespresse alles andere, selbst das Hinscheiden Smith's, in den Hintergrund. Die leitenden Morgenblätter bringen spaltenlange Biographien des Verstorbenen und besprechen das Ereigniß und dessen mögliche Tragweite in langen Leitartikeln. „Times", „Daily News" und „Morningpost" sagen in fast übereinstimmender Wortbildung, daß der Tod Parnell's eine der merkwürdigsten Figuren des Jahrhunderts von der politischen Bühne entferne. „Daily News", die seit der Entzweiung Parnell's mit Gladstone der heftigste Gegner Parnell's gewesen, schreibt: Niemand könne die Laufbahn Parnell's ohne Bewunderung oder Bedauern betrachten. Fast einstimmig wird die Ansicht und die Hoffnung ausgedrückt, mit Parnell's Tode werde der Geist der Zwietracht in Irland verschwinden. Der „Standard" sagt, für die Regierung und die unionistische Partei mache Parnell's Tod keinen thatsächlichen Unterschied, durch sein Ableben werde ihre Stellung nicht verändert, ihre Kraft nicht gefährdet, sie werde fortfahren, Irland mit Gerechtigkeit und Rücksicht zu behandeln, aber den Anspruch auf legislative Trennung nach wie vor entschlossen verweigern. In Dublin, Cork und ganz Irland wirkte die Todesnachricht geradezu erschütternd. Die für Sonntag anberaumt gewesene Amnestiekundgebung in Cork, welcher Parnell beiwohnen sollte, wurde verschoben. Es werden Anstalten für ein öffentliches Leichenbegängniß getroffen.

Rumänien.

* In den Kreisen der rumänischen Regierung scheint man eine Reihe dringlicher Heeresreformen anbahnen zu wollen, da das Regierungsblatt „Timpul" den gegenwärtigen Zustand des Heeres einer strengen und offenbar nicht ungerechtfertigten Kritik unterzieht. „Wir haben", sagt der „Timpul", „keine Repetirgewehre, keinen Mobilisirungsplan, die Reorganisirung unserer Reiterei ist noch nicht erfolgt, das Oberkommando ist noch nicht überall in den Händen solcher Persönlichkeiten, auf welche man im Falle eines Krieges volles Vertrauen setzen könnte. Es hängt vom Kriegsminister ab, daß einige dieser Mängel beseitigt werden. Dem Vernehmen nach befaßt sich derselbe thatsächlich mit dem Mobilisirungsplane der Armee, und wir glauben, er werde nicht zögern, den erforderlichen Wechsel in der Person der Kommandanten eintreten zu lassen. Das Parlament müßte aber die nothwendigen Opfer bringen, damit die Armee in die Lage komme, auf der Höhe ihrer Bestimmung zu stehen. Die Kammern werden in der nächsten Session einen guten Theil ihrer Thätigkeit der Erörterung militärischer Gesetze widmen müssen, und wir sind überzeugt, daß die gesetzgebenden Körperschaften ihrer diesfälligen Pflicht mit Patriotismus genügen werden. Wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben; weil unsere Armee sich im Jahre 1877 auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz so auszeichnete, dürfen wir nicht glauben, daß wir es immer so leicht haben werden, wie damals. Im Jahre 1877 hatten wir vor dem Beginne der Operationen bis zum Eintritt in die Aktion beinahe ein volles Jahr vor uns, um unsere Truppen abzurichten und uns vorzubereiten. Jetzt aber kann unsere Armee berufen werden, sofort mit Feuer einzutreten, und vom Beginn der Feindseligkeiten an kann unser Landesgebiet bedroht werden. Der Hinweis auf das im Jahre 1877 Geschehene ist demnach für uns äußerst gefährlich, denn er kann uns in Illusionen einwiegen, die für uns eine große Gefahr werden könnten."

Stadttheater.

Posen, 9. Oktober.

„Gasparone", Operette von **Millöcker.**

Die erste Bekanntschaft, welche das Posener Publikum mit dieser Operette gemacht hat, schreibt sich auf die Jahre, als dieses Bühnengenre noch in dem jetzt von der Bildfläche verschwundenen Viktoriatheater gepflegt wurde, also wohl mindestens acht bis zehn Jahre zurück. Damals schon fand dieselbe eine freundliche Aufnahme, und dies war nicht allein durch die gefälligen Melodieen der meisten Musiknummern, sondern auch durch das geschickt angelegte und von trivialen und banalen Auswüchsen freigehaltene Sujet begründet. Viele dieser Melodieen sind ja im Laufe der Zeit fast volksthümlich geworden, wie der Walzer „Er soll dein Herr sein", welcher sich sogar eine parodistische Textunterlage hat gefallen lassen müssen. Auch heut haben dieselben trotzdem an ihrer eindringlichen Wirkung zur leichten und bequemen Unterhaltung von der Bühne herab nichts eingebüßt, und wenn sie auch nicht mehr wegen der längeren Gewöhnung an sie mit der ursprünglichen Frische wirken können, so haben sie doch noch ihren Reiz, und selbst der Musiker hat an manchen geschickt gearbeiteten und dramatisch wirksamen Ensemblestücken seine Freude. Besonders waren es wieder das erste Finale mit der melodisch wie rhythmisch pikanten Sizilienne und das Duett „Stockfinster war die Nacht", welche vom heiter angeregten Publikum mit besonderem Beifall aufgenommen wurden, wodurch selbstverständlich nicht ausgeschlossen war, daß das Couplet „Es giebt ja keine Männer mehr" und der bereits erwähnte Walzer der vollsten Gunst sich erfreut haben.

Die Darstellung war musikalisch wie szenisch sorgfältig vorbereitet. In musikalischer Hinsicht waren recht hervorragend die Damen Fräulein Körber (Gräfin Carlotta) und Fräulein Schwarz (Sora) und die Herren Schuler (Ermino) und Bollmann (Benozzo) erfolgreich betheiligt. Herr Schuler, über dessen treffliche Leistung als Knappe im Waffenschmied wir neulich bereits berichten konnten, zeigte auch für dieses leichtere Genre nicht unbedeutende Geschicklichkeit, nur möchten wir eine sorgfältigere und leichtere Behandlung der Prosa empfehlen, die in der Operette durchaus nothwendig ist, wenn die beabsichtigten Effekte erreicht werden sollen. In dieser Beziehung traf Herr Bollmann, dessen bewährte Leistungsfähigkeit für die Operette noch vom vorigen Winter her in bestem Andenken steht, auch gestern wieder den richtigen Ton und fand sich auch mit musikalischen Anforderungen, welche in der Rolle liegen, recht geschickt ab. In Fräulein Schwarz lernten wir eine gewandte und ebenso musikalisch tüchtige Operettensängerin kennen; ihre Leistungen wurden vom Publikum recht beifällig aufgenommen, und dasselbe dürfte auch von Fräulein Körber gesagt werden, wenn sie nicht so sehr bei ihren Vorträgen die Neigung zum Tremoliren hätte hervortreten lassen. Endlich ist noch hervorzuheben, daß Herr Krosseck als Syrakusischer Podesta mit seiner gewandten und urwüchsig komischen Spielweise die Lacher auf seiner Seite hatte, und daß ebenso Fräulein Paulmann als Zenobia und Herr Matthias als Sindulfo zur Erheiterung und Belustigung des Publikums mit Erfolg beitrugen. WB.

---

* **Der verstorbene König Karl von Württemberg** hat bekanntlich seinem Ahnherrn, dem Grafen Eberhard im Barte, in Stuttgart ein Denkmal gesetzt, durch welches die bekannte Stelle in dem Kerner'schen Gedicht, wo sich Graf Eberhard rühmt, daß er jedem Unterthan unverzagt sein Haupt in den Schooß legen könne, verewigt wird. Als in Stuttgart der volkswirthschaftliche Kongreß tagte, entsandte der König, trotzdem die schutzzöllnerische Richtung, welche seine Regierung betrat, sich in schroffem Gegensatz zu den Grundsätzen befand, welche auf dem Kongreß verkündet wurden, seinen Adjutanten als Vertreter zum Festmal der Versammlung. Wie üblich wurde bei dem Feste die Reihe der Tischreden mit einem Toaste auf den König eröffnet, und dem Vorsitzenden des Kongresses, Dr. Karl Braun-Wiesbaden war die Aufgabe zugefallen, diesen Toast auszubringen. Braun begann damit, daß es in einem alten deutschen Lied von dem Herrscher von Württemberg heiße, daß

„. . . In Wäldern noch so groß
Er sein Haupt kann kühnlich legen
Jedem Unterthan in Schooß

und fuhr dann fort: „Meine Herren, das ist ein altes Lied; es ist lange her, daß Graf Eberhard das gesagt hat, und es ist heute nicht mehr so." Hier machte der Redner eine kleine Pause, und Alle, die bei jenem Festmahl anwesend waren, werden sich wohl noch des peinlichen Eindrucks erinnern, den jene Worte gemacht haben. Alle sahen gespannt auf den Adjutanten des Königs, der unruhig auf seinem Stuhle hin- und herrückte. Da, die Pause, welche allerdings sehr lang erschien, hatte kaum einige Sekunden gedauert, erhob Braun wieder seine Stimme und fuhr fort: „Es kann heute nicht mehr wahr sein, jenes alte Wort; denn wir finden in Württemberg keine so großen Wälder mehr — wohin wir auch unsere Blicke richten, überall sehen wir ein wohl kultivirtes, fruchtbares Land, welches ein beredtes Zeugniß abgiebt für die Fürsorge, welche die Herrscher Württembergs stets der wirthschaftlichen Entwickelung ihres Landes gewidmet haben u. s. f. u. s. w." Die Spannung war gelöst und an den am Schluß der Rede erfolgenden Toast auf den König von Württemberg schloß sich lauter Beifall für den Redner.

Aus dem Gerichtssaal.

∝ **Schneidemühl,** 8. Okt. [Schwurgericht. Vorsätzliche Brandstiftung. Verbrechen gegen die Sittlichkeit.] Gestern stand vor dem hiesigen Schwurgericht der Zigarrenmacher Julius August Potschwark aus Schönlanke, welcher beschuldigt wurde, in der Nacht zum 10. September v. J. zu Schönlanke eine Scheune, den Brauereibesitzer Thomasschen Erben gehörig, in Brand gesteckt zu haben, die mit ihrem Inhalt, bestehend aus ungefähr 18 Wispeln ungedroschenem Getreide und einer großen Anzahl Bierfässern vollständig eingeäschert wurde. Die Geschworenen gewannen durch die Beweisaufnahme nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verneinten die Schuldfrage, worauf P. freigesprochen wurde. — Heute wurden vor dem Schwurgericht zwei Anklagesachen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Die Angeklagten wurden beide schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurtheilt: der Knecht Johann Krakowiak alias Maus aus Lebehnke zu 2 Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust, der Arbeiter Stanislaus Holec aus Trzeciewnica zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

* **Gnesen,** 9. Okt. [Schwurgericht.] Ueber den Mordprozeß Stachowiak bringen wir nachstehend noch einen längeren Bericht der „Gnes. Ztg.“: Kaum hat sich, so schreibt das Blatt, die Aufregung des am Montag vom hiesigen Schwurgericht verkündeten Todesurtheils gelegt, als schon wieder am Mittwoch ein solches Urtheil verkündet werden mußte. Angeklagt war am genannten Tage der Kutscher Thomas Stachowiak aus Wiekowo bei Witkowo, welcher beschuldigt wird, in der Nacht vom 18. zum 19. August d. J. zu Wiekowo die unverehelichte Marianna Gurniak vorsätzlich getödtet und die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Angeklagte hatte mit der G. ein intimes Verhältniß. Später aber wandte er sich von ihr ab, um ein anderes Mädchen zu heirathen. In der obigen Nacht begab er sich zu der G. in die Gesindestube. Bald darauf hörte der dortige Nachtwächter wiederholte Schmerzensrufe, welche aus diesem Zimmer drangen. Der Wächter holte alsbald den Gendarmen W. aus Witkowo zur Stelle und wurde nun das verschlossene Gesindezimmer, aus welchem die Schmerzensrufe drangen, gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich hier ein schauderhafter Anblick dar, denn an dem Haken, mittelst dessen der Herdmantel an der Decke befestigt war, fand man die G. erhängt vor. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich zur Zeit sofort auf den Angeklagten, bei dessen Verhaftung ein blutiger Rock vorgefunden wurde und Kratzwunden am Gesicht bemerkbar waren. Er gab auch damals zu, daß er die G. ermordet habe und zwar deshalb, weil ihn dieselbe darum ersucht habe. Auch während der Verhandlung blieb er dabei. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wurde jedoch bewiesen, daß diese Ausrede des Angeklagten keinen Glauben verdient, denn es wurden auch an seinem Körper viele Wunden vorgefunden, welche darauf hindeuteten, daß die Verstorbene sich kräftig gewehrt haben mußte. Die Geschworenen bejahten auch die an sie gerichtete Schuldfrage und so wurde der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

* **Königshütte,** 7. Okt. [Ist der Ausdruck „Krähwinkel“ eine Beleidigung?] Im Februar d. J. unterzog die „Königsh. Ztg.“ die Straßenbeleuchtung in Königshütte einer wenig schmeichelhaften Kritik. In dem betreffenden Artikel, der jedenfalls ein öffentliches und berechtigtes Interesse vertrat, gebrauchte der Redakteur der erwähnten Zeitung, Herr F. Bloch, den Ausdruck „Krähwinkel“. Daroh stellte die Stadtbaudeputation resp. der Magistrat von Königshütte gegen den Redakteur einen Strafantrag wegen „Beleidigung“! Das Schöffengericht indeß sprach den Angeklagten, wie s. Z. mitgetheilt, frei, weil, nach Kotzebue, das Wort „Krähwinkel“ eine kleine Stadt bedeute und Königshütte, trotz seiner ziemlichen Anzahl von Einwohnern, nicht zu den Großstädten gerechnet werden könne. Damit konnte Herr Bloch und wohl auch die Bevölkerung der Stadt Königshütte zufrieden sein. Aber der Amtsanwalt, welcher vor dem Schöffengericht die Sache des Königshütter Magistrats vertreten hatte, war mit diesem Urtheil nicht zufrieden. Er appellirte, und was das Schöffengericht in dem Worte „Krähwinkel“ nicht gefunden hatte, das fand darin die Strafkammer zu Königshütte, nämlich eine Beleidigung. In ihrer Sitzung vom 2. d. M. hob sie das freisprechende Erkenntniß auf und verurtheilte Herrn Bloch zu einer Geldstrafe von 30 Mark! Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) wurde dem Angeklagten, der seinen Mitbürgern eine bessere Straßenbeleuchtung verschaffen wollte, nicht zugebilligt. Es seien daher alle schlesischen, insonderheit alle oberschlesischen Zeitungsredakteure davor gewarnt, die Stadt Königshütte mit der Bezeichnung „Krähwinkel“ zu regaliren!

Lokales.

Posen, den 9. Oktober.

br. **Ordensverleihung.** Dem Oberst-Lieutenant v. Bassewitz, Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, ist vom König die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des Großherzoglich mecklenburgisch-schwerinschen Greifen-Ordens ertheilt worden.

d. **Professor Virchow,** welcher bekanntlich am 13. d. M. seinen 70. Geburtstag feiert, ist in der letzten Generalversammlung des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften zum Ehren-Mitgliede ernannt worden; das Diplom wird demselben vom hiesigen Dr. Köhler am 13. d. M. überreicht werden.

* **Stadttheater.** Die Direktion veranstaltet, wie bereits bekannt, morgen, Sonnabend, eine Jubelfeier zum Gedenktage der vor 100 Jahren erfolgten ersten Aufführung der „Zauberflöte“. Herrn Direktor Richards ist es gelungen, den von Herrn Professor Taubert für das königliche Opernhaus in Berlin zu dieser Feier verfaßten scenischen Festprolog zur Aufführung zu erlangen. Die scenische Ausstattung ist eine glänzende. Sämmtliche Parthieen, auch die kleineren, sind mit ersten Kräften besetzt, sodaß die Vorstellung eine dem Andenken Mozarts würdige sein wird. Leider sind gerade die klassischen und volksthümlichen Opern immer sehr schwach besucht; es ist deshalb von Seiten der Direktion die Einrichtung getroffen, den Schülern der hiesigen Lehranstalten für diese Aufführungen eine Preisermäßigung zu gewähren, und kostet außer II. Rang, Parquet soweit es der Raum gestattet 1,50 M. Diese Schülerbillets sind jedoch nur Abends an der Kasse zu haben. Nach Beginn der Schulzeit werden diese Billets bei den Kastellanen der Anstalten zu haben sein. Dieselben haben auch Giltigkeit für die Schülerinnen der Luisenschule und des Seminars. Die Wiederholung der Operette „Gasparone“ von Karl Millöcker findet Sonntag statt. „Die Räuber“ von Schiller gehen als nächste klassische Vorstellung zu ermäßigten Preisen am nächsten Montag in Scene.

* **Der Vaterländische Männergesangverein** eröffnet seine Wintersaison am Sonnabend, den 17. d. Mts., mit einem geselligen Tanzkränzchen, zu welchem die Einführung von Nichtmitgliedern in geringem Umfange gestattet ist. Das zweite Vergnügen, welches aus großem Konzert und darauf folgendem Tanz bestehen wird, findet im November in Lamberts Saal statt. Auch wurde in der am letzten Dienstag sehr zahlreich besuchten Sängerversammlung auf Vorschlag des Dirigenten einstimmig beschlossen, Mitte November in Lamberts Saal ein großes öffentliches Vokal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten.

* **Posener Beamten-Vereinigung.** Das Bäckereigebäude der Posener Beamten-Vereinigung soll auf dem vor dem Berliner Thor im I. Festungsrayon belegenen, dem Eisenbahnfiskus gehörigen Grundstücke erbaut und auf 25 Centimeter über das Gelände reichenden Fundamenten aufgeführt werden, eine Fläche von 169,14 Quadratmeter einnehmen und eine Höhe von 3,45 bezw. 4,07 Meter über dem Gelände erhalten, sowie mit einer neu anzulegenden Wasserleitung versehen werden. Die Bäckerei erhält einen Etagenofen neuester Konstruktion zum Backen von täglich 600 bis 1000 Broten und, außer den nöthigen Bäckerwohnungs-, sowie ausreichenden Mehl- und Brotaufbewahrungsräumen, ist in dem Gebäude noch genug Raum für einen zweiten Backofen vorhanden. Bis zur Inbetriebsetzung der Bäckerei erfolgt die Brotlieferung von der Dampfbäckerei der neuen Grabenmühle hier und die Brotausgabe an neun verschiedenen Stellen in der Stadt, in Jersitz, Wilda und St. Lazarus, aber nur für Mitglieder.

⁂ **Versammlung von Bienenwirthen.** Am gestrigen Tage Vormittags 11 Uhr hatten sich auf besondere Zirkulareinladung die Vertreter der bienenwirthschaftlichen Spezialvereine der Provinz Posen zu einer außerordentlichen Sitzung im Alten deutschen Hause (Müllers Hotel) hierselbst versammelt. Da der bisherige Vorsitzende sein Amt niedergelegt hat, so eröffnet der Schriftführer des Provinzialvereins, Herr Lehrer Radler-Königsbrunn die Sitzung unter Motivirung der Nothwendigkeit der einberufenen Versammlung. Bei Prüfung der Mandate stellte sich heraus, daß von den den Provinzialverein bildenden 23 Zweigvereinen 18 mit zusammen 625 Stimmen vertreten waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Herr Oberpostdirektions-Sekretär Schröter-Lissa — der Vertreter des dortigen Zweigvereins — mit der Leitung der Verhandlungen betraut, der sodann zunächst dem Herrn Rektor Wentzel-Birnbaum zur Erstattung seines Rechenschaftsberichts über den ihm am 27. Mai 1890 von der Delegirtenversammlung ertheilten Auftrag betreffend die Revision der Kassenverhältnisse 2c. das Wort ertheilt. Herr Wentzel entledigt sich seines Auftrages in einem längeren spezialisirten Bericht und knüpft daran zum Schluß den Antrag auf Entbindung von den bezüglichen Aufträgen und Erstattung der ihm verursachten Kosten. Zu dieser Frage nahmen Stellung die Vertreter Laubsch-Unruhstadt, Droldner-Pruschim, Rose-Neuzattum, Chelminski-Schrimm. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurden die Anträge angenommen und die Forderungen bewilligt. Ebenso werden die von den Herren Radler und Chelminski erhobenen Ansprüche auf Erstattung der ihnen in diesem Frühjahr durch Besuch der Delegirtenversammlung erwachsenen Reisekosten 2c. anerkannt. Rektor Wentzel verliest sodann mehrere Briefe betreffend Vertheidigung der Vorstandsmitglieder gegen gewisse Angriffe im „Bienenwirth“. Die Versammlung nahm mit großem Interesse Kenntniß von dem Vorfalle und beschloß die sofortige Neuwahl eines Vorsitzenden, eines Stellvertreters und eines Beisitzers. (Schriftführer und Kassirer hatten ihr Amt nicht niedergelegt.) Hierauf trat eine einstündige Mittagpause — von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Uhr — ein, in welcher sich sämmtliche Vertreter zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigten. Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde zunächst die Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen, aus welcher die Herren a) Rektor Wentzel-Birnbaum als 1. Vorsitzender mit 582 (gegen Schröter-Lissa mit 22 Stimmen), b) als Stellvertreter Lehrer Klawek-Rogasen mit 292 (gegen Dr. Aßmus-Inowrazlaw mit 280 Stimmen) und c) als Beisitzer Dr. Aßmus-Inowrazlaw mit 400 (gegen Rzymkowski-Schrimm mit 127 Stimmen) hervorging.

d. **In der Versammlung polnischer Katholiken zu Thorn** wurde unter Anderem auch die Angelegenheit der polnisch-katholischer Beerdigungen zur Sprache gebracht, und auf mancherlei Mißstände dabei hingewiesen. Der „Orendownik“ bringt im Anschlusse hieran eine Korrespondenz aus der Provinz, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß, während bei den Evangelischen ein Jeder, mag er reich oder arm sein, in gleicher Weise beerdigt werde, bei den polnischen Katholiken es kaum möglich sei, die Besprengung der Leiche eines Armen mit Weihwasser zu erbitten; es sei dringend wünschenswerth, daß das Verfahren der katholischen Geistlichen in dieser Angelegenheit geändert werde Wie das genannte Blatt mittheilt, ist ihm zu derselben Frage noch ein zweites Schreiben zugegangen, welches es morgen mittheilen werde.

* **Die Hennigsche Klavierschule** für höheres und elementares Klavierspiel besteht am 15. Oktober cr. 20 Jahre und hat in dieser Zeit eine stattliche Reihe tüchtiger Klavierspieler herangebildet. Durch die Eintheilung der Anstalt in Gruppen von 2—3 Schülern und durch die an derselben durchgeführten Lehrgrundsätze sind gute Fortschritte der Schüler stets gesichert. Bei Bemessung der täglichen Uebungszeit für die Schüler hiesiger Lehranstalten ist auf die Anforderungen der Schule volle Rücksicht genommen. An der Anstalt unterrichtet eine Reihe sehr tüchtiger, einheitlich geschulter Lehrer. Der Leiter der Anstalt ertheilt selbst in allen Klassen theils in wöchentlichen Lehrstunden, theils in besonderen Kontroll- und Vorspielstunden Unterricht. Der Lehrplan der Anstalt hat durch die Gründung eines Seminars zur Heranbildung tüchtiger Musiklehrer und Lehrerinnen eine wesentliche Erweiterung erfahren.

br. **Militärische Einziehungen.** Bekanntlich finden bei den Trainbataillons der Armee alljährlich nach dem Manöver regelmäßige Einberufungen von Reservisten statt. Nachdem bereits bei dem Niederschlesischen Train-Bataillon Nr. 5 hierselbst eine Einberufung von Reservisten in einer Stärke von zwei Kompagnien stattgefunden hat und dieselben vorgestern wieder in ihre Heimath entlassen sind, ist heute wieder eine Anzahl von Reservisten des Trainbataillons behufs Ableistung einer sechszehntägigen Uebung hier eingetroffen.

br. **Pferdeverkauf.** Auf dem Hofe der Kaserne des Niederschlesischen Train-Bataillons Nr. 5 hierselbst in der Magazinstraße wurden gestern Vormittag 81 ausrangirte Pferde des Bataillons öffentlich gegen Meistgebot verkauft. Für dieselben wurde im Durchschnitt ein Preis von 150 M. erzielt.

d. **Besitzveränderungen.** Das Rittergut Chlapowo, bisher Herrn v. Dobrzycki gehörig, ist von Herrn v. Stablewski aus Breslau käuflich erworben worden. Das Rittergut Skrzetuszewo im Kreise Schroda, bisher Herrn Mlicki gehörig, ist in deutschen Besitz übergegangen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Januar 1892 bei der Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau die Stelle eines Hausdieners und Bäckers; 366,42 M. baares Einkommen, außerdem freie Wohnung im Werthe von 24 M., Beköstigung (216 M.), Beleuchtung (20 M.) 2c.; Bewerbungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. — Zum 1. Januar 1892 beim Postamt I. Görlitz die Stelle eines Postschaffners mit 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Grünberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit 1150 M. Gehalt, welches bis 1450 M. steigt. — Sofort beim Amtsgericht Jutroschin die Stelle eines Kanzleigehilfen mit mon. ca. 50—70 M. — Zum 1. Jan. 1892 beim Postamt Neusalz die Stelle eines Briefträgers mit 900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die Ober-Postdirektion in Liegnitz zu richten. — Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Posen 5 Stellen im Zugbegleitungsdienst als Bremser bezw. Schaffner; zunächst monatliche Diäten von je 65 M.; nach Ablauf der Probezeit und Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung zum Bremser bezw. Schaffner erfolgt etatsmäßige Anstellung mit 800—900 M. Jahresgehalt, welches bis 1200 M. steigt; außerdem der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß und Fahrstunden und Nachtgelder; Aussicht auf Beförderung zu den höheren Stellen im Zugbegleitungsdienst (Packmeister, Zugführer) mit Gehalt bis 1500 M. — Sofort beim Amtsgericht Sprottau die Stelle eines Lohnschreibers mit 5—10 Pf. Schreiblohn für die Seite. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Magistrat von Fordon die Stelle des Polizeiwachtmeisters mit 720 M. Gehalt und freier Wohnung.

* **Postalisches.** Zu den häufigen Klagen über abhanden gekommene oder verspätet in die Hände des Empfängers gelangte Briefe, wird einem ostpreußischen Blatte von einem im praktischen Postdienste seit vielen Jahren beschäftigten Postbeamten geschrieben: Wer je Gelegenheit hatte, die große Zahl der kleinen, oft nur die Größe einer Visitenkarten besitzenden Briefe auf einem größeren Postamte zu sehen, dem wird sich unwillkürlich die Frage aufgedrängt haben: „Sollten alle diese Briefe wohl in die Hände der Empfänger gelangen?“ Den kleineren Briefen drohen unterwegs in der Gestalt von Drucksachen in Streifbändern und offenen Zeitungsbunden Gefahren, denen manch kleiner Brief zum Opfer fällt. Häufig werden Briefe und Postkarten um einige Tage verspätet ausgehändigt, weil sie in eine Drucksache eingeschoben waren. Aber nicht immer wird dies von dem Postbeamten bemerkt, oft gelangen sie mit der Drucksache in die Hände der Empfänger dieser und gehen so verloren oder ihre Aushändigung verzögert sich erheblich. Diesem Uebelstande ist leicht abzuhelfen. In der Regel sind diejenigen Briefe, welche bei dem Vertheilen der Briefsendungen in Drucksendungen eingeschoben waren, fast immer solche gewesen, welche eine geringere Breite als die Postkarten hatten. Es muß daher in erster Linie vor der Verwendung allzu schmaler Briefumschläge dringend gewarnt werden. Die geeignetste Form und Größe der mit der Post zu versendenden Briefe ist die Oktavform. Ein weiterer Uebelstand, der oft den Betheiligten erhebliche Verluste oder Weitläufigkeiten verursacht, ist die ungenügende Adressirung. Hierin wird vom Publikum theils aus Nachlässigkeit, theils aus Unkenntniß viel gesündigt. Oft werden Briefe ohne Bezeichnung der Postanstalt und nach solchen Orten zur Post gegeben, welche zu dem eigenen Landbestellbezirk der Aufgabe-Postanstalt gehören. Eine nicht unbedeutende Anzahl Briefe mit unvollständiger Adresse macht nun oft eine unfreiwillige Fahrt, bisweilen sogar bis ins Ausland. So ging vor einigen Jahren ein Brief, der nach Jerusalem bei Königsberg in Preußen bestimmt war, nach — Palästina und kam nach genau erst einem halben Jahre in die Hände des Adressaten. Auch darin wird viel gefehlt, daß manche der geringen Portoersparniß wegen in gewöhnliche Briefe nicht unbedeutende Geldsummen einschließen und so zur Post geben. Dadurch ist schon mancher ehrliche Postbeamte im Falle eines Verlustes des Briefes in den Verdacht der Unterschlagung gekommen. Wie flüchtig häufig die Postkarten geschrieben werden, davon legt das ungemein häufig vorkommende Fehlen der Adresse auf der Vorderseite derselben Zeugniß ab. Hat sich nun gar der Absender nur mit dem Vornamen oder mit „Deine Tante“ u. s. w. bezeichnet, so ist es nicht einmal möglich, die betreffende Postkarte an den Absender zurückzugeben, und sie gehört gleichfalls zu den „auf der Post verloren gegangenen.“

br. **Unredlicher Erwerb.** Ein hiesiger Arbeiter wollte gestern mit einem Kalbe am Kirchhofsthor in die Stadt einpassiren. Als er die dort befindliche Steuerkontrolle passirte und das Kalb versteuern sollte, konnte er sich über den rechtmäßigen Erwerb desselben nicht ausweisen und gab an, daß er das Thier auf der Straße gefunden und an sich genommen habe. Der Arbeiter wurde hierauf verhaftet und später stellte sich heraus, daß das Kalb in Naramowice gestohlen war.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** heute Vormittag $\frac{1}{2}$12 Uhr nach Gr. Gerberstr. 24 wurde dadurch verursacht, daß dort beschäftigte Maurer gegen den daselbst befindlichen Feuer-Melde-Apparat stießen, sodaß derselbe auslöste.

* **Ein Schornsteinbrand** war heute Nachmittag $\frac{3}{4}$2 Uhr im Hause Halbdorfstraße 26. Von der alarmirten Feuerwehr verblieb ein Kommando so lange dort anwesend, bis der Schornsteinbrand erlosch.

br. **Unfall.** Ein Malerlehrling, welcher beim Anstreichen des Hauses Breslauerstraße Nr. 18 beschäftigt war, ist heute Vormittag in Folge eigener Unvorsichtigkeit von der Leiter in gleicher Höhe mit dem dritten Stockwerk herabgestürzt. Der Verunglückte, welcher sich außer einigen Abschürfungen am Kopf mehrere Verletzungen an den Händen zugezogen hatte, ist sofort in das städtische Krankenhaus geschafft worden.

br. **Thierquälerei.** Ein auswärtiger Viehhändler, welcher gestern mit Stricken gefesselte Kälber in die Stadt einführen wollte, wurde wegen Uebertretung der betreffenden polizeilichen Bestimmungen verhaftet.

br. **Diebstahl.** In St. Lazarus sind gestern von einem dortigen Gehöft mittelst Ausschlagens einer Fachwerkswand 7 Hühner, 2 Gänse und 2 Enten aus dem Stalle gestohlen worden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 9. Okt. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen König fingen um 10 Uhr Vormittags im Marmorsaale des Residenzschlosses mit einem Gottesdienste an. Es wohnten derselben die Königin Olga und sämmtliche eingetroffenen Fürstlichkeiten bei. Um 11 Uhr setzte sich unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Zug in Bewegung. Der König ging zwischen dem deutschen Kaiser und dem Großherzog von Baden, hierauf folgten die Fürstlichkeiten, dann kam der prachtvoll dekorirte Leichenwagen. Der Trauerrede lag der Text zu Grunde: Der Herr Dein Gott ist bei Dir Dein starker Heiland. Die Beisetzung der Leiche des Königs in die Gruft erfolgte unter Kanonendonner.

Stuttgart, 9. Okt. Die Trauerfeier für den verstorbenen König Karl wurde heute bei prachtvollem Wetter abgehalten; alsdann fand ein Dejeuner im Schlosse statt, woran alle fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. — Der König setzte für den 18. d. M. eine allgemeine Todtenfeier an.

Berlin, 9. Okt. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung“.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des Lieutenants Tettenborn über die verunglückte Expedition Zelewski's. Die Rettung des Restes der Expedition war nur möglich wegen der Führerlosigkeit des Feindes. Die Waheheś waren durch Niederbrennen zahlreicher Dörfer seitens der Schutztruppen zu äußerstem Widerstande aufgereizt worden.

Petersburg, 9. Okt. Eine Verfügung des Finanzministers verbietet auch die Ausfuhr von Oelkuchen.

Heute starb nach langen Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Königliche Regierungs- und Medizinalrath

Dr. Ludwig Dieterich.

In tiefstem Schmerze beehren sich dies anzuzeigen

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Posen, den 9. Oktober 1891.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause aus, Wilhelmplatz 8. 14366

Stadtverordnetenwahlen.

Zur Feststellung der Kandidaten für die am 19. und 20. d. M. im 1. und 2. Bezirk der II. Abtheilung und im 3. Bezirk der III. Abtheilung stattfindenden Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung haben wir auf **Dienstag, den 13. Oktober**, Abends 8½ Uhr im Saale des **Gürich'schen Restaurants**, Alter Markt Nr. 85, eine

Wähler-Versammlung

anberaumt, zu welcher die freisinnigen Wähler — insbesondere diejenigen aus den vorgenannten Bezirken — hierdurch ergebenst eingeladen werden. 14309

Das deutschfreisinnige Komite für die Stadtverordnetenwahlen.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner konzessionirten Anstalt haben am 5. Oktober begonnen. Pension. — Auf Wunsch Privatstunden, auch für Fähnriche, sowie zum Eintritt ins Kadettenkorps. 13256

Dr. Theile, Posen, Bismarckstraße 5.

In der einfachen u. **doppelten**

Buchführung u. s. w. beginnen neue Kurse am **14. Oktober** für **Damen**, am **15. Oktober** für **Herren**. 14315

Anmeldungen nehme ich täglich zwischen **1** u. **2** entgegen.

Handelslehrer **Prochownik**, St. Adalbertstr. 6, 3 Tr.

Ertheile guten **Clavier-Unterricht**. 14273

Näheres St Martinstr. 68, II.

Ein junges Mädchen,

das ein Jahr das Lehrerinnen-Seminar besuchte, wünscht im Französischen und Deutschen Nachhilfestunden zu ertheilen. Offert. erbitte unter **L. K. 5** postlagd.

Zwei Töchterschülerinnen finden Pension in einer kinderlosen Beamtenfamilie. 14268

Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung unter Chiffre A. F. 300.

Zwei Schüler finden gute Pension, liebevolle und gewissenhafte Beaufsichtigung bei 13776

L. Schorlepp, Halbdorfstr. 23.

Pension für isr. Schül. u. j. Leute, kräft. Mittagst., empf. Fr. Rektor **J. Herzberg**, 14228 St. Adalbert 27. I.

Wäsche zum Waschen wird angenommen bei Frau **Senpinska, Fischerei 3** im Keller. 14346

Plaesterer's Tanz-Kurse

in **Posen** beginnen 13848

Sonnabend, d. 10. Okt. cr.

Aufnahme von **Sonntag, den 4. Oktober** ab, jeden Vormittag von 11—12 und Nachmittags von 3½—4½ Uhr in meinem Institut, Lindenstr. 9, rechts part.

Balletmeister Plaesterer.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, den 11. Okt., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl. Herr Superintendent Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. Nach beendetem Hauptgottesdienst finden die Wahlen für die Gemeindekörperschaft statt. Abends 6 Uhr, Predigt, Hr. Superintendent Zehn.

St. Paulikirche. Sonntag, den 11. Okt., Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Büchner. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Kons.-Rath D. Reichard. Freitag, den 16. Okt., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Kons.-Rath D. Reichard.

St. Petrikirche. Sonntag, den 11. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. Um 11½ Uhr, Sonntagsschule.

Evang. Garnison-Kirche. Sonntag, den 11. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Mil.-Oberpfarrer Wölfing. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche. Mittwoch, den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, den 10. Okt., Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar. Sonntag, den 11. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 2. bis zum 8. Okt.:

Getauft 2 männl., 3 weibl. Pers.
Gestorb. 5 „ 5 „ „
Getraut 7 Paar.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Der Gottesdienst beginnt: Sonntag, den 11. Oktober cr., Abends 5¼ Uhr, Montag, den 12. Oktober cr., Morgens 8 Uhr. **Predigt 11 Uhr.** Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Im Tempel des Humanität-Vereins.

Sonntag, den 11. Oktober cr., Abends 5¼ Uhr: **Gottesdienst und Predigt.** Montag, den 12. Oktober cr., früh 7 Uhr: **Festgottesdienst u. Todtenfeier.**

Gemeinde-Synagoge. Neue Betschule. Festgottesdienst

Sonntag, den 11. d. M., 14307 Nachm. 5 Uhr. Montag, d. 12. d. M., Morgens 6 Uhr. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarte gestattet.

Sterns Saal.

Beginn des Gottesdienstes Sonntag 5¼ Uhr Nachmitt. Einlaß nur gegen **Eintrittskarte.**

M. Kaufmann, Lehrer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein Meta Haugwitz in Königsberg mit Lieutenant der Reserve Ferd. Heinrici in Thorn. Fräulein Margarethe Strümpel in Elberfeld mit Reg.-Assessor Wilhelm Rennau in Braunschweig. Frl. Helene Knopf mit Herrn Julius Franzmann in Berlin.

Verehelicht: Dr. phil. Rich. Hecker mit Frl. Helene Fasch in Leipzig. Dr. Karl Hartenstein mit Frl. Fanny Gebler in Torgau-Altstedt. Bürgermeister A. Heinemann mit Frl. Clara Enders in Eisenach. Gerichts-Assessor H. Schnell mit Frl. Helene Specken in Köln. Notar Haut mit Luise Zachariä in Langenberg. Ingenieur Critfried Weber mit Frl. Johanne Craemer in Wesel.

Geboren: Ein Sohn: Prem.-Lieut. v. Bose I. in Hannover, Dr. Paul Frosch in Berlin. Hrn. H. Geßner in Berlin, Hrn. J. Scheibe in Berlin, Hrn. v. Manteuffel in Weimar. — Eine Tochter: Konsul Eichle in Singapore, Baumeister. Emil Mühlhaus in Dresden.

Gestorben: Dr. med. Heinr. Solbrig in Mülsen. Landrentmeister Fr. Peters in Breslau. Königl. Oberförster Th. Liguitz in Nesselgrund. Justizrath, Notar a. D., Ritter pp. Ludwig Lange in Striegau. Brauereibesitzer Jonas Kreutzer in Mülheim. General-Major Johann Ritter v. Ollenburg in Wien. Rentier Ritter pp. Ed. Seidel in Grüneberg. Herr August Kamberg in Köln.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 10. Oktober 1891: **Festvorstellung. Zur 100jährigen Gedenkfeier der ersten Aufführung: Die Zauberflöte. Scenischer Prolog, verfaßt von Herrn Hof-Intendantur-Rath Professor Emil Taubert in Berlin. Hierauf: Die Zauberflöte.** Romantische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. **Schülerbillets Parquet 1,50 M.**

Sonntag, den 11. Oktober 1891: **Zum zweiten Male: Gasparone.** Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Montag, den 12. Oktober 1891: **Zu ermäßigten Preisen. Die Räuber.**

14311 **Die Direktion.**

Kraetschmann's Theater — Varieté — Täglich **Große Vorstellung.**

12930 **Die Direktion.**

J. O. O. F.

M. d. 12. X. 91. A. 8½. U. L.

Heute Abend 14334

Kaffee-Kränzchen,

zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet

Julius Herforth.

Heute frische **Kesselwurst** (eignes Fabrikat), von 10 Uhr ab **Wellfleisch**, wozu ergebenst einladet

Louis Pohl, Bergstr. 7.

Handwerker-Verein.

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Wiltschke**'schen Lokale: **Vortrag** des Recitators Herrn **Hans Musäus** aus Nordhausen: Der wilde Jäger von **Jul. Wolff.**

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt. Jedes weitere Familien-Mitglied zahlt 20 Pf. Entree. 14323

Ornithologischer Verein. Monatsversammlung.

Sonnabend, den 10. d. M. Abends 8½ Uhr bei **Pohl**, Berlinerstraße 16. 14329

Victoria-Restaurant, Schloßstraße 4.

Jeden Sonnabend: **Eisbeine** jeden Sonntag: **Flaki**, jeden Dienstag: **Bratwurst** 14320 mit **Schmorkohl**, jeden Donnerstag: **Pökelfleisch.**

Echt Kulmbacher Bier.

Heute Sonnabend Eisbeine.

Restaurant Gürich, Alter Markt 85, I. Etage.

Heute **Eisbeine.**

Clara Heilbronn, 14351 Bergstr. Nr. 13.

Heute Sonnabend den 10. d. M.: **Eisbeine im Mühlenpark.**

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihre bis auf die Neuzeit ergänzte **Musikalien-Leihanstalt.**

Abonnements können **täglich** begonnen werden. 13857

Bedingungen werden auf Wunsch **kostenfrei** übersandt.

Ed. Bote & G. Bock, Musikalienhandl. u. Buchhandl., **Posen, Wilhelmstr. 23.**

Geldschränke mit Stahlpanzer

Leo Friedeberg, Kleine Gerberstr. 7. 13059 **Kunstschlosser.**

Reiche Auswahl von Damen- und Kinderhüten.

14327 Zu **auffallend billigen** Preisen offerirt **Kleider-** und **Mäntelstoffe** von den herrlichsten bis zu den einfachsten, das **Mode-waaren-Lager** der **Ateliers Parisiens,** Posen, Hôtel de France, Eingang von der Bergstraße.

Ein gebrauchtes **gut erhaltenes Billard** wird zu kaufen gesucht. Näheres Breitestr. 12 im Keller. 14349

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz. **Berlin, mon. Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern, à 15 M.** Neanderstr. 16. 12137

Isr. Knaben-Pensionat.

Erziehungs- und Unterrichts-Institut **Gr. Gerberstr. 14, I.** 10819 **Dr. Ludwig Levy.**

Prospekte gratis und franko.

Auf dem Platz des Herrn Bohn

Theater der Liliputaner.

Täglich Vorstellungen von Nachm. 4 Uhr ab stündlich.

14203 **Die Direktion.**

Meine anerkannt vorzüglichen 14331

Natur-Ober-Ungar-Weine

herb und süß, von Mk. 2,00 pro Liter an.

Tokayer-Kinderweine für Kranke und Rekonvalescenten zu M. 1,00 und 1,50 pro ¼ Liter-Flasche; ferner meine sehr wohlschmeckenden

Ungarischen Rothweine

von M. 1,20 pro Flasche an, wie auch exquisite, abgelagerte

Rheinweine von M. 1,50 pro Flasche an,
Moselweine „ „ 0,70 „ „ „
Bordeauxweine „ „ 1,25 „ „ „

Deutsche Mousseux, Madeira's, Sherry's u. Portweine, Arac's, Rum's, Cognac's

empfehle zu äußerst billigen Preisen

Posen, und Mád bei Tokaj (Ungarn) (Eigenbau). **A. Pfitzner, Weingroßhandlung.**

Auf Wunsch steht Spezial-Preis-Verzeichniß gern frco. zu Diensten.

Restaurant-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum gestatte ich mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein vollständig neu eingerichtetes

כשר **Restaurant, streng** כשר

befindlich im Neubau, **Ecke Friedrich- und Marstallstraße 2, Dienstag, den 13. d. Mts.,** eröffne.

Die weiten, schön ausgestatteten Räume eignen sich insbesondere auch zu Vereinsvergnügungen und Festlichkeiten jeder Art.

Für **gute, reichhaltige Küche** und **Getränke** ist gesorgt. Gestützt auf das bisher genossene allseitige Vertrauen bittet um geneigten zahlreichen Zuspruch 14324

Hochachtungsvoll

Moritz Jaretzki.

Mein Geschäft für **Gas- und Wasserleitungs-Anlagen** befindet sich jetzt 14310

Friedrichstraße Nr. 13.

J. G. Böhme.

Geschäfts-Verlegung!

Mein **Special-Magazin** für **Haus- und Küchengeräthe** früher am Alten Markte, befindet sich gegenwärtig 14367

im Bazar

Neue Straße Nr. 7/8.

Das bedeutend vergrößerte Lager empfehle ich einer geneigten Beachtung.

T. Otmianowski.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene **Anzeige, daß ich aus Paris, mit Neuheiten und Korsets versehen, zurückgekehrt bin.**

14200 Achtungsvoll

Z. Szuman.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Markt Nr. 40** ein **Zweiggeschäft** meiner anerkannt guten **Backwaaren** errichtet habe. Gleichzeitig empfehle ich zu **Sonnabend und Festtagen Strietzeln** vorzüglicher Qualität.

Hochachtungsvoll

14342 **S. Marcus vorm. S. Pinski.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Sapiehaplatz 4 pt.**

Wwe. F. Fromm.

Meinen geehrten **Kunden** der Stadt und Umgegend Posens zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt 14319

Berlinerstr. Nr. 6, II. Et. wohne. **B. Benedix,** Dach- u. Schieferdeckermeister.

Patent- und technisches Bureau von

A. Barczynski.

Ingenieur, 4942 **Berlin W., Potsdamerstr. 128.**

Berlin. int. Kunstausst.-Loose, à 1 M. Hauptgew. 20. Okt. Hauptgew. M. 50 000 M. Wiesbad. rothe † L. à 1 M. Zieh. 12. Okt. Weimar. Ausstell.-Loose, à 1 M. 11 Loose, auch sortirt. 10 M. Erzieh.-Anst.-Loose à 50 Pf. Zieh. unwiderrufl. 11. Okt. 11 Loose 5 Mk. Frankf. Ausst.-Geldlott.-Loose à 5,25, ½ Anth. 2,75, ¼ Anth. 1 Mk. Hauptg. baar 100 000 M. Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 18 Pf. Antiklavereiloose zu amtl. Originalpreisen empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., 14358 Kantstr. 2.

Antisklaverei-Loose zu amtl. Originalpreisen. ¼ Voll. 42 M., ⅛ 21 M., ¹⁄₁₆ 10,50 M., ¹⁄₁₀ Loos 1 M., **Kl.** 21 M., ⅛ 10,50, ¹⁄₁₀ 2,10 M. **Behufs Erhöhung d. Gewinnchancen kleine Antheile in verschied. Nummern für beide Klassen gültig:** ⁵⁄₄₀ 6,50 M., ³⁄₂₀ 7,50 M., ⁵⁄₂₀ 12 M., ⁵⁄₁₀ 15 M. Loosporto u. beide Gewinnlisten 75 Pf. extra. Berl. Kunstausst.-Loose à 1 M. Hauptgew. M. 50 000 M. Zieh. 20. Okt. Wiesbaden rothe † Loose à 1 M. 11 Loose 10 M. Königsb. Erzieh.-Anst.-Loose à 50 Pf., 11 Loose 5 M. Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 18 Pf. empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2. 14359

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Wer schafft einem Besitzer im Februar 25 gute Ochsen zur Arbeit, die im Herbst gemästet werden, gegen 6 Proz. und ¼ Antheil am Gewinn. Das Vieh bleibt Eigenthum des Lieferanten.

Offerten **sub K. K. 168** Exped. d. Blattes. 14168

Die Beleidigung, die ich gegen den Portier Herrn Carl Sperr aus Posen fallen ließ, nehme hiermit zurück. 14344

Jerzyce, 9. Oktober 1891.

Zandecki.

—n. **Ordentliche General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen.**

Posen, den 8 Oktober.

Nach vorangegangener Vorversammlung gestern Abend fand Donnerstag Vormittag die ordentliche General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen im großen Lambertschen Saale statt. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Kärger, eröffnete die Versammlung um 9½ Uhr, indem er die Anwesenden im Namen des Direktoriums begrüßte und den Wunsch aussprach, daß die Verhandlungen zum Segen und Gedeihen des Vereines gereichen möchten. Zu Schriftführern werden die Herren Köhler und Tefs berufen. Hierauf verliest Herr Marcinkowski die Namen der angemeldeten Delegirten unter Angabe der Stimmenzahl, welche sie vertreten. Zum Vorsitzenden der Generalversammlung wird hierauf Herr Oberlehrer Dr. Kärger gewählt. Im Auftrage der Rechnungs-Revisions-Kommission berichtet Herr Eitner-Posen über die Revision der Rechnung für 1889/90. Dieselbe ist während 4 Tagen eingehend geprüft und richtig befunden worden. Zu moniren sei indeß die große Zahl zum Theil veralteter Reste. Der Hauptrendant giebt Aufklärungen über diese Angelegenheit. Die vom Berichterstatter beantragte Entlastung der Rechnung für 1889/90 wird dem Direktorium ertheilt. Ferner berichtet Herr Eitner über die Revision der Rechnung für 1890/91, die gleichfalls ordnungsmäßig befunden wurde. Die vielen Reste seien, wie der Berichterstatter noch bemerkt, bis auf ein Minimum verschwunden. Das sei der äußerst umsichtigen und energischen Leitung des jetzigen Direktoriums zuzuschreiben, wofür demselben Dank und Anerkennung gebühre. Die Versammlung giebt zu dieser Ausführung ihre Zustimmung zu erkennen. Alsdann wird dem Direktorium auch für die Rechnung 1890/91 Entlastung ertheilt. — Nach längerer Besprechung darüber, wie die Quittungen über die gezahlten Beiträge am zweckmäßigsten einzurichten wären, wird in die Berathung der Anträge des Direktoriums eingetreten. Das Direktorium beantragt zunächst § 33 der Satzungen dahin abzuändern: „Jede vorschriftsmäßig berufene ordentliche oder außerordentliche Generalversammlung ist berechtigt, über alle Punkte, welche auf ihrer rechtzeitig veröffentlichten Tagesordnung stehen, zu berathen und bindende Beschlüsse zu fassen. Abänderungen des Statuts können nur mit einer Majorität von ³/₅ der erschienenen und vertretenen Mitglieder beschlossen werden, und erhalten durch Genehmigung der königlichen Ministerien des Innern und des Unterrichts Gültigkeit.“ Diese Statutenänderung wird einstimmig angenommen. — Ein zweiter Antrag des Direktoriums geht dahin: „Am Schlusse jeden Rechnungsjahres sind bis auf Weiteres alle verfügbaren Mittel — ausgeschlossen ein Betrag von ca. 3000 M. als eiserner Bestand zur Auszahlung der im Laufe des Geschäftsjahres eintretenden Sterbefälle — dem Reservefond zuzuführen.“ Auch dieser Antrag wird angenommen. — Ferner beantragt das Direktorium die Bewilligung einer einmaligen Vergütigung für außergewöhnliche Mühewaltung des Vorsitzenden zur Hebung der Lehrer-Sterbekasse. Den Vorsitz übernimmt Herr Marcinkowski-Posen. Weymann-Posen begründet den Antrag. Nach dem Ausscheiden des Herrn Rektor Hecht habe es schwer gehalten, einen Vorsitzenden für die Sterbekasse zu gewinnen. Auch der gegenwärtige Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Kärger, habe das Amt nur mit Widerstreben übernommen. Der Vorsitzende habe nun eine ungewöhnliche Thätigkeit im Interesse der Sterbekasse entwickelt und große Opfer an Zeit und Arbeitskraft gebracht. Und es sei hauptsächlich ihm zu danken, daß die Sterbekasse wieder in geordnete Bahnen gelenkt worden ist. Namentlich auch habe er die Einnahmen der Kasse durch strenge Einziehung rückständiger Beiträge sehr bedeutend erhöht und Rückstände eingebracht, die bereits für verloren galten. Das müsse durch eine Zuwendung belohnt werden. (Beifall!) Ein dahin gehender Antrag des Herrn Rektor Lehmann wird angenommen. — Im Anschluß hieran wird zu dem Antrage Krajewicz-Posen, die Tantieme für den Vorsitzenden von ½ auf 1 Prozent zu erhöhen, übergegangen. Herr Menzel-Posen befürwortet diesen Antrag. Kaczorek beantragt Erhöhung auf 1½ Prozent, desgl. Heß-Bartelsee. Die Versammlung beschließt, die Tantieme des Vorsitzenden auf 1 Prozent zu erhöhen. Es wird außerdem für die vorauszusehenden außerordentlichen Anstrengungen des laufenden Rechnungsjahres eine besondere Entschädigung bewilligt. Es tritt eine Pause ein. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen verliest Grundschock-Posen die Namen der Delegirten und giebt die von ihnen vertretene Stimmenzahl an. Es sind 668 Stimmen durch 64 Delegirte vertreten. Außerdem ist eine größere Anzahl selbststimmender Mitglieder erschienen. — Es folgt die Berathung folgenden Antrages: „Mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit des Reservefonds, und mit Rücksicht darauf, daß das älteste noch lebende Mitglied Nr. 2 bis zum 1. Juli d. J. erst 398 M. eingezahlt hat, und daß dieser Betrag nach Abzug der Verwaltungskosten mit Zinseszins noch nicht auf 600 M. angewachsen wäre, wird beschlossen: „Der Reservefonds wird durch außerordentliche Zuschüsse der einzelnen Mitglieder erhöht, oder das Sterbekassengeld wird herabgesetzt. Dementsprechend wird die Höhe des Sterbekassengeldes festgesetzt auf: a. 600 Mark für Diejenigen, welche keine außerordentlichen Zuschüsse leisten wollen; b. 750 Mark mit entsprechender Verstärkung des Reservefonds; c. 900 Mark desgleichen mit einer entsprechenden Verstärkung des Reservefonds. Die Beiträge für diese 3 Stufen verringern sich mit den Jahren nach einem von einem Ausschuß noch festzusetzenden Beitrags-Verzeichniß. Diese Bestimmung erhält für alle Mitglieder bindende Kraft an dem Vierteljahreserften, welcher auf die Bestätigung seitens der Staatsbehörde folgt. Nach Aufforderung des Direktoriums hat sich jedes Mitglied für eine dieser Stufen zu entscheiden; erfolgt keine Entscheidung, so ist das betreffende Mitglied in die Stufe a. zu setzen.“ — Dieser Antrag ist, wie der Vorsitzende in längerer Darlegung ausführt, gestellt, um die Sterbekasse lebensfähiger zu gestalten und derselben neue Mitglieder und neues Vertrauen unter den Lehrern zu gewinnen. Der Vorsitzende begründet den Antrag durch Mittheilung von Berechnungen darüber, wie sich die Beiträge für die 3 Stufen in den verschiedenen Lebensaltern der Versicherten stellen würden. Das Wesentliche der vorgeschlagenen Aenderung des Versicherungsplanes besteht darin, daß die Sterbekassenbeiträge mit der Dauer der Mitgliedschaft an Höhe abnehmen, ähnlich wie bei Lebensversicherungen. Nach einer bestimmten Anzahl von Jahre soll dann eine steigende Altersrente beginnen. — An den Bericht schließt sich eine eingehende Besprechung. Professor Plehwe-Posen schlägt vor: Das Sterbekassengeld auf 600 Mark herabzusetzen und die Beiträge nicht pro Sterbefall, sondern nach einer Tabelle zu erheben. Redner befürwortet ferner die Einsetzung eines Ausschusses mit den Rechten der Generalversammlung. — Heß-Bartelsee meint: Die Herabsetzung des Sterbekassengeldes auf 600 Mark sei eine moralische Pflicht. Höven-Posen: Der Vorschlag des Herrn Professor Plehwe stimme im Prinzip mit dem Antrage des Direktoriums überein; denn auch dieser wolle eine Herabsetzung der Sterbesumme. Nur wolle er außerdem den Mitgliedern, welche bereits über ihr Sterbegeld Verfügung getroffen hätten, die Möglichkeit einer höheren Versicherung gewähren. — Grundschock-Posen wendet sich gegen die Meinung, daß manche Versicherte bereits über die höhere Sterbesumme von 900 Mark verfügt hätten. Er spricht sich ferner gegen die Einführung von Stufen aus und schlägt vor, nur 600 Mark festzusetzen. — Es sprechen noch mehrere Redner zu dieser Sache. Der Vorsitzende bemerkt, die Regierung bekunde für das Gedeihen der Kasse ein warmes Interesse und habe nach den vorgenommenen Feststellungen die Herabsetzung des Sterbegeldes für nothwendig erachtet. — Herr Plehwe beantragt: das Sterbekassengeld bis zur weiteren Feststellung durch den zu wählenden General-Versammlungs-Ausschuß auf 600 Mark herabzusetzen. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 439 gegen 265 Stimmen (16 Stimmen über die vorgeschriebene ³/₅ Majorität) angenommen. Desgleichen wird beschlossen: die Beiträge künftig nicht mehr pro Sterbefall, sondern nach Zeit zu erheben. Endlich wird der zu wählende Ausschuß ermächtigt, über die Zulassung von Sterbesummen auch in Höhe von 750 Mk. und 900 Mk. zu beschließen. — Der letzte Antrag des Direktoriums lautet: „Es wird ein Generalversammlungs-Ausschuß gebildet, bestehend aus 9 noch zu wählenden Mitgliedern (darunter 2 Direktionsmitglieder), welcher beauftragt und bevollmächtigt ist: 1) Die Bedingungen für die drei zu bildenden Stufen und im besonderen das Beitragsverzeichniß zu berathen und rechtsverbindlich zu beschließen; 2) alle die weiteren Vorschläge, welche sich auf Abänderung der Statuten beziehen, zu berathen und die letzteren im Auftrage und im Namen der Generalversammlung mit den hohen Staatsbehörden rechtsverbindlich und in endgiltiger Form festzustellen; 3) bilden die 7 nicht dem Direktorium angehörigen Mitglieder des Ausschusses bis zur nächsten General-Versammlung erforderlichen Falles den Verwaltungsrath.“ — Der Vorsitzende theilt die Rechte dieses Ausschusses genauer mit. Höven-Posen bezeichnet das Institut eines solchen Verwaltungsrathes als sehr zweckmäßig und bittet um Bekanntgabe der in der gestrigen Vorversammlung für diesen Ausschuß in Aussicht genommenen Personen. Es sind die folgenden Herren: Lehmann, Knothe Witte, Krajewicz und Klimaszewski. Die Versammlung beschließt, in den General Versammlungs-Ausschuß 7 Mitglieder zu wählen, 5 aus den Mitgliedern und 2 aus dem Direktorium. — Es wird alsdann zu der Berathung der Anträge der Mitglieder übergegangen. Pieczonka-Mokorzyn beantragt sofortige Erhebung der noch rückständigen Beiträge für sämmtliche Sterbefälle. Grundschock-Posen theilt mit, es seien noch Beiträge für 53 Sterbefälle nachzuzahlen. Das soll unbedingt geschehen und zwar solle sich die Höhe der Beiträge nach der Dauer der Mitgliedschaft richten. Der Antrag wird angenommen. — Antrag 12 N.-R. Mixstadt, Schrimm, Unruhstadt und Antrag 13 N.-R. Nerlich-Schmiegel, welche den Fortfall der Abzüge von den Sterbekassengeldern und die Nichterhebung der Beiträge für die vor der Aufnahme Verstorbenen betreffen, werden für erledigt erklärt. — Ueber Antrag 14 wird zur Tagesordnung übergegangen. — Antrag 15 N.-R. Buk: Kautionsstellung des Hauptrendanten wird abgelehnt. — Die Anträge 16 und 17 betreffen die vom Direktorium aus rechtlichen Bedenken beanstandete Zahlung des Sterbegeldes an die Hinterbliebenen zweier Mitglieder. Die Auszahlung des Sterbegeldes wird genehmigt. — Es folgen Wahlen. Zum Hauptrendanten der Lehrer-Sterbekasse wird Herr Weymann-Posen gewählt, welcher die Kasse bereits seit dem September 1890 geführt hat. Die Versammlung drückt Herrn Weymann für die umsichtige gewissenhafte Kassenführung den Dank durch Erheben von den Sitzen aus, ebenso dem ausscheidenden Herrn Professor Dr. Moritz. — Aus dem Direktorium scheiden aus die Herren: Professor Dr. Moritz, van Hoeven, Nowakowski und Weymann. Es werden wieder- bezw. neugewählt die Herren: van Hoeven, Nowakowski, Köhler und Klaczynski, sämmtlich in Posen. — In den General Versammlungs-Ausschuß werden gewählt aus der Zahl der Mitglieder die Herren Lehmann, Knothe, Witte, Krajewicz und Klimaszewski, aus dem Direktorium die Herren Dr. Kärger, Grundschock, als Ersatzmann wird Herr Oberlehrer Dr. Sachse gewählt. Der General-Versammlungs-Ausschuß erhält das Recht der Kooptation. — Die Punkte Nr. 21 bis 32 werden von der Tagesordnung abgesetzt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wird alsdann die ordentliche Generalversammlung um 4½ Uhr Nachmittags geschlossen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

÷ **Buk,** 8. Okt. [Erwischt. Diebstahl.] Bezüglich des flüchtig gewordenen Kozłowski aus Duschnik sei noch Folgendes mitgetheilt: Nachdem die Königl. Staatsanwaltschaft zu Meseritz von der Flucht des Kozłowski und von dessen beabsichtigter Auswanderung über Bremen nach Amerika Kenntniß erhalten hatte, ersuchte dieselbe die Polizeibehörde in Bremen, nach dem Betrüger zu fahnden, und wirklich gelang es der Polizei, ihn auf einem Schiffe, das nach einer Stunde nach Amerika abfahren sollte, zu verhaften. Bei seiner Verhaftung wurden ihm zunächst die noch bei ihm vorgefundenen 7800 Mark abgenommen. Nach einem kurzen Verhör wurde er sodann mit dem nächsten Zuge unter Begleitung eines Schutzmanns aus Bremen zurückgeschickt und traf am Sonnabend, den 3. d. Mts., in Grätz ein, wo er in das dortige Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde. — Wiederum ist hier ein Diebstahl verübt worden. In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. wurden dem Dienstmädchen des Herrn D. G. hier zwei Kleider, einige Hemden und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen. Der Verdacht fiel auf eine Dienstmagd, mit welcher jene verkehrte. Bei der verdächtigten Person wurde sofort eine Haussuchung vorgenommen, die jedoch resultatlos blieb; der auf das Mädchen gefallene Verdacht hat sich also nicht bestätigt.

* **Fraustadt,** 7. Okt. [Dem endgiltigen Ergebniß der Volkszählung] vom 1. Dezember 1890 in unserer Stadt entnimmt das „Fraust. Volksbl.“, daß Fraustadt 670 bewohnte und 15 unbewohnte Wohnhäuser zählt, Haushaltungen sind 1522, einzeln lebende selbständige Personen mit eigener Hauswirthschaft 288 und zwar a) männliche 66 und b) weibliche 222 und Anstalten 14 vorhanden. Die Wohnbevölkerung betrug am 1. Dezember v. J. 6890 Personen, davon 3117 männliche, 3773 weibliche. Knaben von unter 6 Jahren wurden 478, über 6 bis 14 Jahren 520; Mädchen von unter 6 Jahren 467, über 6 bis 14 Jahren 560 gezählt. Orts-

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[8. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

„Aber mir nicht,“ trumpfte sie ihn ab. „Steh' auf eigenen Füßen, ist mein Grundsatz, und den predige ich denen da alle Tage.“ Sie wies auf ihre fünf Kinder hin, die blassen, hoch aufgeschossenen Jungen mit den kurz geschorenen Köpfen, von denen die spitzen Ohren wie Henkel abstanden, die skrofulös aufgedunsenen beiden Mädchen mit der ungesunden Blässe, die wie eingeschüchterte, stumpfsinnige Thiere geduldig unter dem strengen Mutterauge weiter arbeiteten.

Es war kein erfreulicher Anblick für das schönheitsgewohnte Auge des Indiers, diese abgearbeiteten, gedrückten Menschen des vierten Standes, die sich doch absolut nicht helfen lassen wollten. Er sprang schnell zur zweiten Sache über, die ihn hergeführt.

„Sag' mir, Christine, wie ging es zu, daß die rüstige alte Frau so plötzlich dahingerafft wurde?“

In dem hellgrünen Auge der ältlichen Bürgersfrau glomm es feindselig auf, und giftig war auch der Ton, in dem sie antwortete:

„Die Olle hat ja keinen guten Rath von anderen annehmen wollen, sie mußte durchaus ihren eigenen Weg gehen. Als das erste Geld von Dir ankam, hat sie's auf die Sparkasse getragen. Als Du dann ein Jahr darauf mehr schicktest, wollte mein Mann es für sie anlegen. Nicht rühr' an. Sie war so störrisch wie ein Maulthier. Nicht mal ein paar Hundert ins Geschäft wollt' sie ihm geben, was ich freilich nicht gelitten hätte, wär's nicht hinter meinem Rücken geschehen. Auch nicht die kleinste Bequemlichkeit gönnte sie sich, blieb in ihrer Kammer hier oben bei uns, wo ich ihr doch unten ein Zimmer miethen wollte wegen des Treppensteigens. Und was denkst Du wohl, warum? Der Lene ihren Jungen halber. Mit Euch und Euresgleichen, die Ihr ja nicht von einem Dienstmädchen, wie ich, sondern von einem studirten Gouvernantenfräulein abstammt, wollt' sie ja immer hoch hinaus. Für Dich hat sie sich die Groschen abgedarbt, damit Du Baumeister lernen könntest, und für den Johannes der seligen Lene legte sie jeden Pfennig von Dir beiseite, damit er Pastor studiren könnte, wenn er das Gymnasium durchgemacht. Für meine Kinder wars natürlich gut genug, wenn sie Handwerksleute werden und in 'nen Dienst bei anderen gehen.“

„Ja, aber was hat das mit ihrem Tode zu thun?“ fiel Herbert ungeduldig, ja jetzt aufgebracht, ihr in die heftige Rede.

„Nun alles! Hätt' sie meinem Mann vertraut, wär' ihr das Geld sicher geblieben. Nun aber läßt sie sich von einem so schön redenden Herrn, der ihr zufällig in der Pferdebahn begegnet und sehr leutselig nach ihren Verhältnissen sich erkundigt, beschwatzen und giebt ihm ihr ganzes Geld in die Bank, um recht hohe Prozente zu bekommen. Na, vor vierzehn Tagen knallt die schöne Seifenblase in die Luft, nachdem der feine Monsieur Brünken — Herbert fuhr schreckhaft in die Höhe — sich jedesmal von seinen abgefeimten Leuten verleugnen läßt, wenn die ängstliche, alte Frau zu ihm ins Comptoir gelaufen kam. Das Geschäft ist geschlossen, eine wuthheulende Menge, die mit Fäusten und Stöcken droht, steht vor der Thür und will sich von dem Schutzmann nicht fortschicken lassen. Die Alte kam in einer Droschke an mit irgend einer mitleidigen Seele, die sie dann auch noch mit Mühe die vier Treppen hier 'raufgeschleppt hat, Gott weiß wie, mit dem Vizewirth zusammen. Die Zunge war gelähmt und die ganze linke Seite. Wir glaubten, sie könne auch nicht mehr hören, aber sie muß doch alles noch verstanden haben; denn als am zweiten Tage, als sie wie halbtodt auf ihrem Bett liegt, der Pensionsvater von Johannes kam, um uns zu melden, daß der Junge beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken sei, haben wir die Kammerthür gar nicht erst zugemacht. Plötzlich kam ein Aufstöhnen von da her; ich laufe hin und sah noch, wie sie mit dem Kopf nickt, als wär ihr was Angenehmes geschehen, dann röchelt sie einmal auf, verdreht die Augen – und vorbei wars. Um Deinetwillen hat mirs leid gethan; Ihr beiden habt Euch ja immer so miteinander gehabt, als gäb's außer Euch beiden keinen mehr im Hause.

„Sag' mal an,“ unterbrach sie den hämischen Seitenhieb ihrer rachsüchtigen Natur, „Du mußt übrigens die Frau von dem sauberen Bankier Brünken ganz gut kennen. Ihr waret damals ja ein Herz und eine Seele, ich meine die zweite von dem hochmüthigen alten General in dem Vorderhaus, der an unsereins immer vorüberging, als wär' man Luft.“

Herbert erhob sich hastig. Er konnte den geliebten Namen aus diesem Mund nicht verunglimpfen hören, das ging über sein Ertragungsvermögen, über alles das hinaus, was er sich so fest beim Kommen vorgenommen.

„Herr Schulze!“ Er konnte sich nicht abermals überwinden, den gebückten, demüthigen, zusammengekrümmten Mann „Schwager“ anzureden. „Ich habe für meine Schwester und deren Kinder ein Kapital von funfzehntausend Mark meinem Bankier Meyer Krohn und Co. angewiesen. Können Sie es zur Ausdehnung Ihres Geschäfts nützlich anlegen, so steht es schon jetzt zu Ihrer Verfügung. Ich werde nächstens mal wieder bei Euch vorsprechen, Christine“, fügte er schnell hinzu, um jedem Einwurf der Schwester und den Dankesbezeugungen ihres Mannes zu begegnen.

„Du wohnst?“ fragte Christine ohne jeden Nebengedanken.

Er erröthete flüchtig. „Im Königshof,“ erwiderte er kurz. Um den Preis seines Lebens hätte er dieser prosaischen Seele nicht seine zukünftige Adresse sagen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

anwesend waren 6873 Personen und zwar 3113 männliche, 3760 weibliche. Dem Religionsbekenntniß nach zerfällt die Bewohnerschaft in 3814 Evangelische, 1728 männliche und 2086 weibliche; 2769 Katholiken, 1254 männliche und 1515 weibliche; 1 anderen männlichen Christen; 288 Juden, 129 männliche und 159 weibliche, und 1 männliche Person unbekannten Religionsbekenntnisses.

ξ **Ostrowo,** 8. Okt. [Diebstahl.] Vor einigen Tagen wurde gegen Abend bei Herrn Landgerichtsdirektor Sperling ein Einbruch verübt und hierbei eine größere Geldsumme entwendet, von welcher sich indessen ein Hundertmarkschein, den der Dieb augenscheinlich am Thatorte verloren hat, wiedergefunden hat. Dem Diebe ist man auf der Spur.

* **Krotoschin,** 8. Okt. [Bevorstehender Besuch des Oberpräsidenten.] Am nächsten Sonnabend wird zur Eröffnund der Obst-Ausstellung Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff hier anwesend sein. An demselben Tage findet auf Wunsch desselben die Vorstellung der Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums durch Herrn Bürgermeister Sponnagel statt.

≏ **Schneidemühl,** 8. Okt. [Deutsche Baugesellschaft. Viehseuche.] Die deutsche Baugesellschaft zu Berlin wird im kommenden Frühjahre am hiesigen Orte eine Reihe von Wohnhäusern für Arbeiter erbauen. Die Baustellen sind bereits angekauft worden und zwar in der Nähe des Güterbahnhofes. — Die Rothlaufseuche unter den Schweinen hiesigen Kreises ist immer noch nicht erloschen. Auch in dem Monat September cr. sind wiederum 199 Schweine an der Krankheit zu Grunde gegangen.

W. **Inowrazlaw,** 8. Okt. [Besichtigung der Königl. Saline.] Die Oberbergräthe Freund und Woyczek aus Breslau weilen augenblicklich in unserer Stadt, um die hiesige Königliche Saline und die in Aussicht genommenen Erweiterungsbauten in Augenschein zu nehmen. Es soll nämlich das seit Jahren außer Betrieb gesetzte Bohrloch unweit des Steinsalzbergwerkes bedeutend erweitert und wieder in Betrieb gesetzt werden, zu welchem Zwecke ein größerer Landkomplex erworben wurde.

II **Bromberg,** 8. Okt. [Bezirksausschuß. Verhaftung.] Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann und demnächst des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Snethlage fand gestern eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. In mündlicher Verhandlung gelangten folgende Streitsachen zur Entscheidung beziehungsweise Berathung: Eine Sache Klein wider Bromberger Magistrat wegen Heranziehung zu den Straßenpflasterungskosten, Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen. Stallmeister Pietza hier wider Distriktskommissarius Ptaszinski hier wegen Ertheilung eines Schankkonsenses. Das Urtheil des Kreisausschusses wurde aufgehoben und auf Ertheilung der Konzession erkannt. Eigenthümer Diesterbeck-Kl. Bartelsee wider die Gemeinde daselbst wegen Inanspruchnahme eines Weges für den öffentlichen Verkehr. Beklagter wurde kostenpflichtig abgewiesen. Rentiere Jagielska wider Gnesen wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung. Es wurde Beweisaufnahme an Ort und Stelle beschlossen. Es handelt sich um die Aufführung einer Mauer. In Sachen der Fabrikbesitzer Schultz und Voßberg-Friedrich-Wilhelmsmühle in Schulitz wider Distrikts-Kommissarius John-Schulitz wegen Kommunalverhältnisse der Friedrich-Wilhelmsmühle wurde das Urtheil I. Instanz dahin bestätigt, daß das Grundstück Friedrich-Wilhelms-Mühle als kommunalfrei erklärt wird. Im Uebrigen wurde die Sache in die Beschwerde-Instanz zurückgewiesen. In Sachen Lerch-Inowrazlaw wider Inowrazlaw wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung wurde die polizeiliche Verfügung vom 4. Juni d. J. aufgehoben. In Sachen der Wirthe von Dziekanowice wider das Distriktsamt II. in Gnesen und Genossen wegen Verlegung eines Weges wurde das Urtheil I. Instanz in einzelnen Punkten abgeändert. In Sachen Lange in Mühlthal wider Distrikts-Kommissarius Klose hier wegen Ertheilung eines Schankkonsenses wurde die Berufung kostenpflichtig abgewiesen. In Sachen des Magistrats in Schneidemühl wider Apollonia Brockhusen wegen Untersagung der gewerbsmäßigen Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten. Der Beklagten ist die Ausübung des fraglichen Gewerbes zu untersagen. Hirrauf gelangten noch vier Streitsachen ohne mündliche Verhandlung und vier Beschlußsachen, darunter die Polizei-Verordnung, betreffend den Marktverkehr in der Stadt Czarnikau, und das Ortsstatut des Magistrats Bromberg über die Einquartierung der Truppen im Falle einer Mobilmachung zur Erledigung. — Der Magistrat in Exin war um die Errichtung einer Ortskrankenkasse beim Bezirksausschuß vorstellig geworden. Die Genehmigung ist ertheilt. Ebenso ist die Genehmigung zum Verkauf einer Sandfläche dem Magistrat in Schulitz ertheilt worden, ferner der Magistrats-Antrag von Lobsens auf Genehmigung einer Darlehnsaufnahme, — dem Gute Dziewierzewo das Statut zur Regelung der Aufbringung der Kosten der öffentlichen Armenpflege, — für Schneidemühl die Nachtrags-Erhöhung des Hundesteuer-Regulativs von 6 M. auf 10 M. — für Czarnikau Stadt der Tarif zur Erhebung des Marktstandsgeldes, — der Antrag des Magistrats in Schwarzenau auf kaufsweise Ueberlassung einer Marktfläche zum Kirchenbau an die evangelische Kirchengemeinde und schließlich dem Magistrate in Witkowo der Antrag auf Genehmigung der Kommunalsteuer pro 1891/92. Wandergewerbescheine sind ertheilt in einem Falle und ausgedehnt in 16 Fällen. Zum Bau der Bahn Fordon-Schönsee ist für Fordon vom Bezirksausschuß der Plan festgestellt worden. — Verhaftet wurde gestern die Frau eines hiesigen Händlers und Eigenthümers, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, einen Meineid geleistet zu haben.

---

* **Beuthen O.-S.,** 7. Okt. [Raubmord.] Am Sonntag Morgen fand man in dem Maurermeister Neumannschen Neubau an der Hohenzollernstraße den Maurer Janocha aus Kramelau im Neustädter Kreise todt auf. Die anfängliche Annahme, daß der Tod des J. durch einen Unglücksfall verursacht worden sei, ist durch die polizeilichen Ermittelungen nicht bestätigt worden; der Maurer Czerniok, ein Landsmann des Verstorbenen, hat vielmehr bereits zugestanden, daß er einen Streit mit letzterem gehabt und ihm im Verlaufe desselben einen Stoß versetzt habe, so daß J. aus dem Bau gestürzt sei. Wie ein Zeuge am Spätabend des Sonnabend gehört haben will, drehte sich der Streit um Geld, welches in Schnaps angelegt werden sollte. Czerniok wurde verhaftet und heute Vormittag in das Gerichtsgefängniß abgeführt. Man vermuthet, daß er dem Verstorbenen Geld abgenommen hat; wenigstens ist von einer Baarschaft von 12 Mark bei der Leiche fast nichts vorgefunden worden.

Vermischtes.

† **Ist Biergenuß uns schädlich oder nützlich?** Ueber diese Frage schreibt Professor Wiel in Milwaukee Folgendes: „Am unschädlichsten ist in Beziehung auf nachtheilige Einwirkung des Alkohols der geistigen Getränke das Bier, für welches der Name „geistiges Getränk“ nur zu oft wie die reinste Ironie klingt. Der Alkohol trägt zur übermäßigen Fettbildung, zur fettigen Entartung der Organe bei, regt das Gefäßsystem auf und stumpft das Nervensystem ab, ist also Ursache von nervösem Herzklopfen, von den Herzfehlern, vom Nervenzittern, vom Säuferwahnsinn u. s. w. Eine weniger bekannte schädliche Wirkung des Alkohols geht die Verdauung an; der Alkohol ist im Stande, das Pepsin (das verdauende Prinzip des Magens) zu zerstören. Daher die schlechte Verdauung des Trinkers, daher seine ewigen Klagen über Appetitmangel. Die Erkältung des Magens durch zu kaltes Getränk ist keine so große Seltenheit. Am häufigsten sind die Erkältungen durch Bier, weil dasselbe in der Regel in größeren Schlucken getrunken wird; in vorsichtigen kleinen Schlucken bringt selbst das kälteste Getränk keinen Schaden. Die Folgen der Erkältung des Magens sind die gleichen, wie auf anderen Schleimhäuten; es ist in der Regel ein akuter Katarrh, welcher sich durch eine übermäßige Schleimabsonderung auszeichnet. Die zuträglichsten Temperaturgrade sind: für Bier nicht unter 9 Grad Reaumur. Die Uebersäuerung des Magens, das sogenannte Sodbrennen, ist die gewöhnliche Folge des übermäßigen Genusses geistiger Getränke. Nur kleine Mengen Alkohol gehen unverändert ins Blut über; das Uebermaß verwandelt sich in Essigsäure.“ Speziell über den Genuß des Bieres schreibt der Genannte: „Im Allgemeinen ist malzreiches Bier zuträglicher als hopfenreiches; das erstere erfüllt ruhig seinen Dienst als lösendes Mittel, macht fett und erwärmt; die letzteren, zumal die stark gehopften Biere, sind dem Magen nicht besonders Freund. Die gut gegohrenen Winterbiere sind entschieden gesünder als alte Lagerbiere, denen oft mit allerlei Zusätzen das bittere Dasein bis spät in den Herbst hinein gefristet werden muß. Am schlimmsten wirken Biere, welche mit Wasser verdünnt werden, da sich darin das sonst chemisch gebundene ätherische Oel des Hopfens frei gemacht hat. Solche Biere schmecken auffallend bitter und machen leicht Kopfweh.“

† **Von einem Prozeß um ein Kubikmeter Schweinefleisch** wird aus Hameln berichtet: Der vor einiger Zeit beim hiesigen Amtsgerichte anhängig gewesene Prozeß wegen Lieferung eines Kubikmeters Schweinefleisch zum Kaufpreise von 100 Mark ist letztinstanzlich dahin entschieden: daß Kläger unter Verurtheilung in die Kosten mit der Klage abzuweisen ist. Das Berufungsgericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der Beklagte nicht die Absicht gehabt hat, ein ernstliches Geschäft abzuschließen, und hat es als Unding bezeichnet, daß ein solider Geschäftsmann, wie der Beklagte, eine Quantität Schweinefleisch nach einem Raummaße in wirklich ernstlicher Absicht habe verkaufen wollen. Daraus, daß Parteien sich den Handschlag gegeben, könne noch nicht gefolgert werden, daß die ernstliche Absicht, einen Vertrag zu schließen, vorgelegen habe, da im Scherz häufig die äußeren Formen, welche bei ernstem Handel üblich, nachgeahmt würden. Es ist ferner vom Gericht angenommen, daß Kläger gewußt, welches Gewicht ein Kubikmeter Schweinefleisch habe. Habe er es aber gewußt, daß ein Kubikmeter Schweinefleisch einen Werth von etwa 800 M. darstelle, so habe er die Unkenntniß des Beklagten in verwerflicher Weise ausbeuten wollen, und es stehe seiner Klage der Einwand arglistigen Handelns entgegen.

† **Ein Floß über den Ozean.** Nächstens wird der Versuch gemacht werden, Holz von Galveston (Texas) über den Atlantischen Ozean nach London zu flößen. Nachdem es im vorigen Frühjahr gelungen ist, ein großes Floß aus Baumstämmen auf dem Meere von St. John in Neu-Braunschweig nach New-York zu bringen, beabsichtigt Charles S. Moore in Galveston, im dortigen Hafen ein Riesenfloß aus Stämmen von gelber Fichte zusammenzusetzen und es mittelst Dampfbootes nach London zu schaffen, wo das Holz zu Bauzwecken verkauft werden soll. Mehrere alte Schiffskapitäne sollen sich einstimmig für die Ausführbarkeit des Planes ausgesprochen haben (?). Moore ist der Meinung, daß das Floß auf der Fahrt nach London keine so schweren Stürme und keinen so hohen Wogengang zu bestehen haben würde, wie sie an der Küste von der Fundy-Bai bis New-York zu herrschen pflegen. Das Floß soll gegen das Ende des nächsten Juli von Galveston abgehen. Es wird aus drei mit einander fest verkoppelten Theilen bestehen und die Form eines Catamaran (indisches Segelfloß) erhalten. Seine Bauzeit ist auf drei Monate berechnet und sein Werth wird auf 20000 Dollars veranschlagt.

† **Die Lieferung von 500 Briefcouverts** soll vom Berliner Magistrat im Submissionswege vergeben werden. Unglaublich, aber wahr! Die Abtheilung des Magistrats, welche den Erweiterungsbau der Zentral-Markthalle unter sich hat, braucht 500 Briefcouverts und hat an eine Anzahl leistungsfähiger Firmen brieflich das Ersuchen gerichtet, sich an der Bewerbung um die Lieferung der 500 — in Buchstaben: fünfhundert — Briefcouverts, zu betheiligen. Die Briefcouverts werden etwa 4 Mark kosten. Anstatt die Briefcouverts durch einen Diener in der ersten besten Schreibmaterialienhandlung holen zu lassen, läßt man einen Beamten eine große Zahl Briefe schreiben und prüft nachher in einer Sitzung die eingegangenen Offerten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9. Oktober.

		Schluß-Course.	Not.v.8.
Weizen pr.	Oktbr.	225 25	228 50
do.	Nov.-Dez.	225 25	228 —
Roggen pr.	Okt.	235 —	237 50
do.	Nov.-Dez.	229 —	231 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.8.
do.	70er loko	50 50	50 80
do.	70er Oktober	49 90	50 40
do.	70er Oktbr.-Novbr. . .	49 90	50 40
do.	70er Nov.-Dez. . .	50 20	50 70
do.	70er Dez.-Januar . .	50 30	50 80
do.	70er April-Mai. . .	51 20	51 70

		Not.v.8.			Not.v.8
Konsolid 4% Anl.	105 25	105 20	Poln. 5% Pfandbr	66 50	66 80
„ 3½%	97 90	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	64 10	64 10
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	90 25	90 10
Pos. 3½% Pfandbr.	94 70	94 75	Ungar. 5% Papierr	87 25	87 —
Pos. Rentenbriefe.	101 75	101 60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	153 25	153 40
Posen. Prov. Oblig.	92 —	— —	Oestr. fr. Staatsb (ultimo)	122 40	123 —
Oester. Banknoten.	173 25	173 25	Lombarden (ultimo)	45 25	45 10
Oestr. Silberrente	78 75	78 60	Neue Reichsanleihe	84 —	84 —
Russ. Banknoten	213 —	213 60	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	96 90	97 —	ziemlich fest		

Ostpr. Südb. E.S.A	74 90	74 —	Gelsenkirch. Kohlen	154 —	154 30
Mainz Ludwighfdto	110 80	110 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	54 90	54 25	Dux-Bodenb. EisbA	221 —	221 50
Italienische Rente	89 50	89 75	Elbethalbahn „ „	92 25	92 25
Russ 4% konsAnl 1880	95 80	96 50	Galizier „ „	88 75	— —
dto. zw. Orient. Anl.	— —	66 90	Schweizer Ctr. „ „	146 80	146 75
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	83 10	Berl. Handelsgesell.	140 —	137 50
Türk. 1% konf. Anl.	17 75	17 85	Deutsche B. Akt.	147 40	147 —
Pos. Spritfabr. B.A.	80 —	80 —	Diskont. Kommand.	174 40	174 25
Gruson Werke	143 —	142 —	Königs- u. Laurah.	118 —	118 —
Schwarzkopf	231 50	231 75	Bochumer Gußstahl	119 10	119 60
Dortm. St. Pr. L.A.	65 80	66 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 60	29 60	Russ. B. f. ausw. H	65 50	65 75

Nachbörse: Staatsbahn 122 50 Kredit 153 60, Diskonto-Kommandit 175 —.

Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Okt. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 165 Rinder, davon wurden nur 50 geringerer Qual. zu letzten Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 1895, darunter 289 Dänen, 166 Bakonier. Das Geschäft war flau bei ziemlich unveränderten Preisen; geräumt. I. fehlt, II. und III. 44—55 M. bez., auch das Geschäft in Bakoniern war schleppend, da das Angebot nicht groß war, wurden sie etwas besser bezahlt; ausverkauft. 49—50 M. bezahlt. An Kälbern wurden aufgetrieben: 660. Das Geschäft war ruhig, I. 64—68 Pf., ausgesuchte darüber, II. 57—63 Pf., III. 50—55 Pf. Hammel waren: 2378 am Markt, sämmtlich Ueberstände, die am Montag nicht gehandelt waren.

** **Breslau,** 9. Okt., 9½ Uhr Vormitt. [Privatbericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot behauptet, per 100 Kilogr. weißer 21,00—21,50—23,00 M., gelber 20,90 bis 21,40—22,90 Mk. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich bezahlt wurde per 100 Kilo netto 22,00 bis 23,00—23,60 Mk. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilo gelbe 15,00—15,50—16,50 Mk., weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilo 14,50 bis 15,00—15,50 M., feinster über Notiz bez. — Mais preishaltend, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 Mk — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilo 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- 19,00—20,00 bis 22,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilo 17,00 bis 18,00—18,50 Mk. — Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 8,80—9,50 Mark, blaue 7,50—8,50 bis 9,20 M. — Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00—15,00 M. Oelsaaten in ruhiger Haltung. Schlaglein ohne Aenderung. — Schlagleinsaat p. 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,50—26,30 bis 27,30 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 23,30 bis 26,00—27,20 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogr. 20,00—21,00—21,50 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 14,75 bis 15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesische 17,25—17,75 M., fremde 16,00—17,00 M. — Palmkernkuchen leicht verkäuflich, p. 100 Kilo 13,00—13,50 M., p. Sept.-Okt. — M. — Kleesamen ruhig. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,75—34,25 M. — Roggen-Hausbacken 35,00—35,50 M. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,40—13,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,40—11,80 M. — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Briefkasten.

Alter Abonnent in Rogasen. Nach der Novelle zur Gewerbeordnung müssen jetzt auch Kaufmannslehrlinge die Fortbildungsschule besuchen.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 3. bis 9. Oktober einschließlich wurden gemeldet:

Aufgebote.

Drogist Kasimir Strzyzewski mit Severina Igler. Zimmergeselle Thomas Smolibowski mit Pelagia Herold. Arbeiter Peter Zywert mit Marie Kabat. Maler Viktor Kowalski mit Bronislawa Kowarsch. Königl. Gymnasiallehrer Moritz Baenitz mit Martha Bleich. Schmied Karl Brandenburger mit Alwine Vanseil. Kaufmann Emil Ripke mit Helene Stinner. Schuhmacher Rudolf Tucholke mit Emma Trogisch. Schmied Alexander Pomerenke mit Xavera Markowska. Kaufmann Mendel Dawidowicz mit Eugenie Herrnstadt. Arbeiter Ludwig Niedzwiecki mit Marie Cieciora. Schuhmacher Thomas Szymkowiak mit Marie Musielska. Schuhmacher Johann Streuk mit Viktoria Górecka. Arbeiter Louis Cruspe mit Wittwe Pauline Gerlach geb. Moys. Arbeiter Maximilian Scherner mit Hedwig Tłoczynska. Schlosser Wilhelm Porske mit Emilie Krebs. Sattler Alexander Majsnerowski mit Valentine Mroczkowska. Regierungs-Baumeister Georg Matzdorff mit Emma Falkenheim. Kaufmann Michael Pietrowski mit Wanda Hejducka. Maurer Johann Kolodziej mit Marie Książkiewicz. Maurerpolier Julius Bauer mit Emilie Urban. Arbeiter Andreas Misiaczyk mit Stanislawa Kucharska. Arbeiter Josef Stawinski mit Antonie Wozniak.

Eheschließungen.

Photograph Oskar Stiffel mit Anna Bitterhoff. Königl. Eisenbahn-Telegraphist Ludwig Nowak mit Martha Hirsch. Klempner Otto Kwiecinski mit Alma Schulz. Eisenbahnarbeiter Heinrich Gabsche mit Auguste Wojczek. Vizefeldwebel Theodor Wiedenhöft mit Luise Schuch. Arbeiter Valentin Jankowiak mit Rosalie Fenster. Eisenbahn-Stationsgehilfe Karl Herbig mit Helene Rudnicka. Kellner Johann Ratajczak mit Stanislawa Grzybowska. Arbeiter Franz Molenda mit Wwe. Anna Klosowska geb. Werner. Kaufmann Andreas Szymczak mit Valentine Piotrowiak. Schuhmacher J. Dąbrowski mit Antonie Kowalska. Eisenbahn-Stations-Aspirant Josef Brat-Reimann mit Cäcilie Prause. Sergeant Karl Gieschke mit Ida Meyer. Schuhmacher Michael Knaflewski mit Viktoria Stefanska. Maschinenschlosser Eduard Sanner mit Marianna Cybinska. Kaufmann Cornelius Etter mit Viktoria Wagner. Eisenbahn-Stations-Diätar Wilhelm Gehlert mit Helene Baer. Brennerei-Verwalter Richard Ackermann mit Emma Roth. Diätarischer Gerichts-Aktuar Karl Jochmann mit Marie Schmedicke.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Franz Perkowski. Arbeiter Josef Grzybowski. Kaufmann Hugo Hautz. Regierungsbauführer Josef Rüdiger. Lehrer August Peetz. Unverehelichte R., T., M. Feldwebel Paul Heimann. Kaufmann Johann Czechak. Vicefeldwebel Karl Schilling. Tischler Emil Deimert. Tischler Kasimir Mankowski. Fleischermeister Kasimir Cabanski. Kaufmann Isidor Mannheim. Bäcker Josaphat Fitzner. Privatsekretär Eduard van Overstraeter. Zuschneider Roman Kicinski. Schiffsbauer Franz Wilke.

Eine Tochter: Tischler Hermann Hecker. Maurer Anton Stankiewicz. Kastellan Karl Muthmann. Arbeiter Johann Schmidt. Wirthschafts-Inspektor Johann Budzynski. Stabsarzt Dr. Richard Schlacke. Agent Samuel Tausk. Bankier Martin Lesser. Unverehelichte H., G., S., A., K. Maurer Alexander Wesolowski. Lackirer Josef Wachulski. Droschkenkutscher Georg Blotny. Bureaudiätar Max Grunwald. Mechaniker Herrmann Förster. Landgerichts-Kanzlist Gustav Kohmann.

Sterbefälle.

Stanislawa Stankiewicz 6 Tage. Wittwe Anna Gajewska 75 Jahre. Wittwe Marie Szodrzynska 69 Jahre. Johann Klaczak 3 Jahre. Sophie Pietrowicz 10 Wochen. Fornal Valentin Bednarek 49 Jahre. Marian Grzelachowski 4 Wochen. Frau Helene Scheibe 80 Jahre. Unverehelichte Klara Schubert 16 Jahre. Frau Marie Ziętkiewicz 70 Jahre. Helene Ludwiczak 4 Monate. Maler Peter Jelewski 55 Jahre. Frau Apollonie Srajek 52 Jahre. Schornsteinfeger August Cwiklewski 77 Jahre. Adam Czechak 3 Stunden. Wittwe Eleonore Schibur 87 Jahre. Stefanie Rempulska 5 Wochen. Rentier Moses Ephraim Zuckermann 60 Jahre. Pelagia Skowronska 2 Jahre. Wladislaus Naskręt 3 Wochen. Bernhard Reichelt 12 Tage. Gertrud Flindt 5 Jahre. Wittwe Henriette Schendel 62 Jahre. Landwirth Kajetan Splawski 77 Jahre. Steinmetz Albert Ohmann 29 Jahre. Else Jaeschke 10 Monate. Vicefeldwebel Emil Klose 30 Jahre. Schneider Adam Herczynski 22 Jahre. Marie Klaczak 1 Jahr. Bruno Malinski 2 Wochen. Bronislaus Kicinski 1 Jahr. Stanislaus Piotrowski 10 Jahre. Unverehelichte Agnes Sobczak 54 Jahre.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland). 13127

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei Nr. 3, woselbst die Genossenschaft in Firma „Bank Przemysłowców, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Felix Rakowski ist der Kaufmann **Michael Więckowski** zu Posen zum Mitgliede des Vorstandes gewählt worden.

Posen, den 7. Okt. 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14328

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Mikołajczak** in Posen wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters aufgehoben. 14312

Posen, den 7. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen 1) des Gutsbesitzers **Emil Hepner** in Radom, 2) seiner Ehefrau **Clara geb. Hemmerling**, welche nicht in Gütergemeinschaft leben wird heute,

am 29. September 1891,
Nachmittags $5^{3}/_{4}$ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Isaac Jastrow** in Rogasen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13942

30. Oktober 1891

bei dem Gerichte anzumelden und zwar unter Angabe gegen welchen der beiden Gemeinschuldner die Forderung gerichtet wird.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Oktober 1891,
Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zu der Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von die Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

15. Oktober 1891

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Rogasen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnhofsrestaurateurs **Euchar Hoffmann** zu Kreuz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 24. Oktober 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 14, anberaumt. 14295

Filehne, den 7. Oktober 1891.
Schleese, Aktuar,
für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Firma **Theodor Stefanski** in Obornik ist erloschen und auf Anzeige vom 29. September 1891 im Firmen-Register unter Nr. 13 Blatt 7 gestrichen worden. 14297

Obornik, den 2. Okt. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist nachstehende Eintragung erfolgt:
Spalte 1. Laufd. Nr. 344.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufm. Victor Dymalski.
Spalte 3. Ort der Niederlassung:
Ostrowo.
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
V. Dymalski.
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Oktober 1891 am 7. Oktober 1891 (Akten über das Firmen-Register Band XI. S. 196). 14296

Ostrowo, den 7. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau eines Train-Etablissements zu Posen.

Die Erdoberflächenregelung des Train-Etablissements in Posen, veranschlagt auf 12 575,0 Mark, soll öffentlich verdungen werden. Die Angebote sind nach Prozentsätzen zu der Anschlagssumme abzugeben. 14250

Die Verdingungsunterlagen können im Baubureau des Train-Depots in Bartholdshof bei Posen eingesehen werden, oder gegen Erstattung der Herstellungskosten von dort bezogen werden.

Die Angebote zu dem **am 15. Oktober d. J., Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr**, im genannten Bureau stattfindenden Termine sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, pünktlich einzureichen. Zu spät eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 5. Oktober 1891.
Der Garnison-Baubeamte.
Bode.
Der Kgl. Reg.-Baumeister.
Koehler.

Submission.

Die Lieferung der für die Menageküche des unterzeichneten Bataillons in der Zeit vom 1. November 1891 bis Ende Oktober 1892 erforderlichen Kartoffeln (ungefähr 2000 Zentner) soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Lieferungsfähige Besitzer ꝛc. wollen versiegelte Offerten bis zum 14. Oktober 1891 mit der Aufschrift „Menagelieferung" unter Angabe des genauen Preises für einen Zentner an die Menage-Kommission des unterzeichneten Bataillons einsenden.

Lieferungsbedingungen können beim unterzeichneten Bataillon eingesehen werden. 14308

Posen, den 8. Oktober 1891.
Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreuß. Nr. 6).

Hausgrundstücke

in der Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9947

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Ein Gasthof,

mit guter Ausspannung, in bester Lage einer größeren Garnisonstadt, Bahnstation, soll billigst unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 6—9000 Mark. Näheres bei
A. Schardt, Lissa i. P.,
Langenegasse 26. 14302

Gutstausch.

Ich bin beauftragt, mehrere zum Theil schuldenfreie herrschaftliche in feinster Gegend Breslau's belegene Häuser gegen gut bewirthschaftete Güter in Posen oder Westpreußen einzutauschen. Hierauf reflektirende Besitzer ꝛc. belieben bez. Offerten mit genauer Bezeichnung des Gutes ꝛc. an die Exped. d. Ztg. bald gefälligst sub Chiffre **R. F.** Nr. 300 einzusenden. 14300

Verkauf eines Hausgrundstücks mit Destillations-Geschäft.

Das hierselbst am Markt gelegene, zur **Hermann Pick**schen Konkursmasse gehörende Grundstück, in dem seit über 60 Jahren ein flottes Destillations-Geschäft betrieben und das zu diesem mit Kellereien, Bassins zu steuerfreiem Spirituslager, Ausspannung ꝛc. vollständig eingerichtet, ist mit dem gesammten Geschäfts-Inventar und Waarenlager sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in vollem Gange und dürfte jedem tüchtigen Geschäftsmann eine gesicherte Existenz in Aussicht stellen. (Der Konkurs ist **nicht** die Folge des Destillations-Geschäfts.)

Zu jeder gewünschten Auskunft, aber nur an Selbstreflektanten, bin ich gern bereit. 14365

Landsberg a. W., den 8. Oktober 1891.
Der gerichtliche Konkurs-Verwalter.
Emil Fränkel.

Dampf-Brauerei-Gelegenheitskauf!

In großer Industrie-Stadt, Bahn, Haupt-strecke und Knoten-punkt. Eine ober- u. unter-gährige Dampfbrauerei in vollem Betriebe, Komfortable einge-richtet, Eismaschine, letztes Jahr 3000 Ztr. Malz versteuert, Ein-maisch-Quantum 20 Ztr., für 15 000 Hektl. eingerichtet, ist für 165 000 Mark bei Anzahlung von 40 000 Mark sofort zu verkaufen.

Offerten sub F. 2247 an Rudolf Mosse, Breslau. 14305

Cigarrengeschäft

in lebhafter Kreis- und Garnisonstadt unter sehr coulanten Bedingungen abzugeben. Off. sub **B. 1000** Exp. d. Ztg. erb. 14254

Dom. Goreczki bei **Radenz** hat zwei 2jährige 14299

Wilstermarsch-Bullen

und wegen Aenderung der Zuchtrichtung

4 Rambouilletböcke

sofort abzugeben.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Für sofort oder später wird ein gut eingerichtetes, gangbares, nicht zu umfangreiches

Colonial-Waaren-Geschäft,

möglichst mit Ausschank, mit oder ohne Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. K. 1280** an die Expedition dieser Zeitung. 14303

Petroleum-, Oel-, Schmier-, Theerfässer

kauft zu höchsten Cassapreisen [13879
M. Goldschmidt, Schuhmacherstraße 6.

Jedes Quantum Eßkartoffeln

werden per Kasse gekauft. Gefl. Offert. erbeten **E. Z. 101** postl. Posen. 14206

Maison de Paris.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß sämmtliche Neuheiten und Modelle in Hüten für die Winter-Saison bereits vorräthig sind. 13932

W. Grochowska.



Wer sich e. solch. Westphal'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Kilo. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. J. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11. Franco-Zusendung — Theilzahlung.

Südungarische Export-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft 13389

in **Werschetz**, Südungarn. Produktion täglich 20 000 Klg. Weizenmehl. Vertreter in allen größeren Städten gesucht.

Bernstein-Fußbodenlack,
in 24 Std. hart trocknend,
Wanzentod, Schwabenpulver,
einzig wirksame Mittel,
Gypsfiguren-Anstrich,
unübertroffen, blendend weiß,
Möbel-Politur u. Politur-Lack,
leicht anwendbar, m. hohem Glanz,
empfiehlt die Drogenhandlung
L. Eckart, St. Martin 14.



Hochdruck- und Compound-Lokomobilen
bis zu 50 Pferdekräften.
Dampfmaschinen, Dampfkessel
in jeder Größe. 13909
Komplette Einrichtung von Schneidemühlen u. Ziegeleien.

Güttler & Co.,

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.
Brieg bei Breslau. — Brieg.
Bez. Breslau.



Genuine Caloric-Punch
ächt schwedischer Punsch von **J. Cederlunds Söner, Stockholm**
Filiale I. Deutschl.: Lübeck, Gr. Burgstr. 26.
Dieser allein ächte **Genuine Calorie-Punch**, auf allen grösseren Weltausstellungen vorzugsweise mit Goldmedaillen preisgekrönt wurde, ist in Schweden als Nationalgetränk kalt ohne jede Beimischung getrunken, auch ist er für Brustkranke als sehr heilsam vielseitig empfohlen wird, erfreut sich eines Weltrufes u. ist überall in den renommirten Cafés, Restaurants, Wein- und Delicatessen-Handlungen zu haben. General-Agent f. Deutschland u. Oesterr.-Ung.: **George Pfämer, Hameln a. W.** Agenten an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Offerire

Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**
5586 Beuthen Oberschl.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei 12957
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Zehn Bienenstöcke,

in gutem Zustand (Dzierzon'sches System) preisw. pfd. zu verkaufen.
14335 **W. Hödt,**
Kobylepole.

Dampf-Caffee.

Täglich fr. gebr. à Pf. M. 1,20,
Wiener Mischung à Pfd. M. 1,50,
Karlsbader à Pfd. M. 1,50—1,80
empfiehlt 14352
A. Naschinski,
Breitestraße 22.

Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am **19. Oktober** findet in gewohnter Weise statt.
Jastrow, den 28. September 1891.
13914 Der Magistrat.



Dampf-Dreschsätze

bestrenommirte deutsche und englische Fabrikate,
empfehlen zu günstigen Zahlungsbedingungen 13539

Gebrüder Lesser in Posen.

DALLMANN'S KOLA-Pastillen

bestes Mittel gegen Migräne, Kopfgicht u. jeden Kopfschmerz, auch d. durch körperliche u. geistige Ueberanstrengung, gesellschaftliche Strapazen entstand. — Befähigt den Menschen, grösste Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen, deshalb besonders Offizieren, Jägern, Sportsmen zu empfehlen. Nur in Apotheken erhältl., ev. direkt durch Fabrik chem.-pharm. Präp. DALLMANN & Co., Gummersbach (Rheinl.)
Kolawein
Schachtel M. 1 — Flasche M. 1,75

Speisekartoffeln,

rothe und weiße, sehr schmackhaft, liefert preiswerth frei ins Haus nicht unter 5 Centner 13965
Eduard Weinhagen, Posen,
Wilhelmstraße 3a.



Rübenheber, ein- u. zweireihig,
neuester Konstruktion,
Patent-Rübengabeln,
Hand-Rübenheber,
Warneck's neueste Kartoffelausgraber,
Viehfutter-Dämpfapparate,
Verstellbare Kartoffel-Sortircylinder,
Rüben- u. Kartoffelschneidemaschinen,
Patent-Zweischar-Pflüge,
empfiehlt zu **billigsten Preisen ab Lager** 14081

Max Kuhl, Posen,

Berlinerstr. 10.

Einmiethungsmethode G. Vibrans-Wendhausen

für Rüben, Kartoffeln, Erdfrüchte aller Art ꝛc.
D. R. Patent 57342.
Anfragen auf Erwerbung oder probeweiser Einführung sind zu richten und finden umgehende Erledigung durch den **alleinigen Vertreter für Deutschland**
13913 **Carl Schulze jr.,**
Magdeburg, Kaiserstraße 77,
Depeschen-Adr. Carl Schulze jr., Magdeburg.

Das Beste in zweckmäßigster Einrichtung
Würfel-Cacao leicht löslich
Cacao-Vero in Würfelform.
Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd.
In Cartons à 25 Würfel 75 Pf., à 10 „ 30
Hartwig & Vogel
DRESDEN.
251

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Drogen- u. Spezialgeschäften.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden, 12028
die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich** nur dieser Seife bedienen. à Packet 3 St. 50 Pf. bei **R. Barcikowski, S. Otocki & Co. u. Jasinski & Olynski.**

Ueberraschend

ist die Wirkung gegen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten beim täglichen Gebrauch der 12049
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei **J. Szymanski, Apoth., Breslauerstr. 31.**

Rheinwein. 12067

Weißwein, flaschenreif, rein, vorzüglicher **Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 oder 4 Proben sub **A. M. 500** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**

Barga und **Paläst**iner in feinster Qualität, grüne Palmen und allerf. großblätt. deutsche Myrthe offerirt **Berger**, Alter Markt 43, vis-à-vis d. Rathhaus.

Bernstein & Co., Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 73,
vermitteln **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** unter den **coulantesten Bedingungen** und empfehlen gegenwärtig, **da die Coursschwankungen sehr bedeutende,** speciell
13916 **Prämiengeschäfte.**

Deutsche Inspectoren-Zeitung
Friedeberg N. M.

nimmt von den Herren Gutsbesitzern Stellenangebote für **Wirthschaftsbeamte** unentgeltlich auf.

Auch **Stellengesuche** von Wirthschaftsbeamten, die Abonnenten dieser Zeitung sind, werden unentgeltlich aufgenommen. Für Viehverkäufe bestes Insertionsblatt.

Durch die Post pro Quartal für 1 Rm. 25 Pf. zu beziehen. 14292

Doerings Seife
(mit der Eule)

die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen
zum tagtäglichen Gebrauch,
das vorzüglichste und mildeste Waschmittel
für die Damenwelt und Leute
mit zarter, empfindlicher Haut.

Vorzüge der Doerings Seife mit der Eule: Sehr reinigend, liebliches Parfüm, absolut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.

Wirkung: Geschmeidigkeit und Frische der Haut, Verfeinerung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet. Der unerreichte Erfolg erhebt **Doerings Seife**
zur besten Seife der Welt.

Preis nur **40 Pfg.** pro Stück.

Zu haben in Posen bei: R. Barcikowski, Neuestraße 7/8, — F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14, — H. Hummel, — Jasinski u. Olynski, St. Martinstr. 62, — E. Köblitz, Krämerstr. 16, — Otto Muthschall, Friedrichstr. 31, — S. Otocki & Co., Berlinerstr. 2, — J. Schleyer, Breitestr. 13, — J. Schmalz, Friedrichstr. 25, — Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3. — Viktoria-Droguerie, Bromberg. 10717

Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

Gebrüder Losskutow.
Fabrik echter russischer und türkischer Cigaretten und Tabake.
Moskau. Berlin.
Gegründet 1870.
14317 **Niederlage:**
H. Schweder,
Posen, Breslauerstr. 14.

Vorzügliche neue saure und Senf-Gurken, Preißelbeeren, Pflaumenmus, Telt. Rübchen, neue Maronen
empfiehlt 14326
J. Smyczyński,
St. Martin 27,
gegenüber der Bismarckstraße.

Pianinos
allerersten Ranges,
nur neueste Eisenkonstruktion unter Garantie empfehlen und halten auf Lager 12087
Gebrüder Koenigsberger,
Möbel-Fabrik,
48. Markt 48.

Erste deutsche Cognac-Brennerei
S. Schömann,
Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre
Cognacs,
welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt,
um kaum die Hälfte des Preises
für diese vollständig Ersatz bieten.
Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Schulden u. faule Außenstände in **Berlin** werd. d. e. bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offert. an **W. 2351 Berlin,** Postamt 37. 12501

Verkauf zu streng festen Preisen.
Größte Auswahl selbstfabrizirter
Schuhwaaren
für Damen, Herren und **Kinder.**

Katz & Kultner,
Schuhfabrik, 3 Berlinerstraße 3.

Von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten in streng solider Ausführung.
Anfertigung nach Maaß. 13058
Mit Auswahlsendungen stehen zu Diensten.



Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwacheu. Kranke.

249

Mieths-Gesuche.

Gr. Gerberstr. 40 sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei **Dr. von Gąsiorowski,** St. Martin 26.

1 Laden mit a. ohne Nebenzimm. von 1. Jan. 1 Remise sof. z. verm. **J. Wunsch, Wilhelmstr. 26.**

Zwei eleg. möblirte Zimmer nebst Burschengelaß vom 15. Oktbr. zu vermiethen, auf Wunsch auch Pferdestall. Zu erfragen Ritterstr. 26 beim Haushälter.

Vom 15. Oktbr. od. 1. Novbr. zwei gr. Zimmer, möbl. od. unmöblirt zu vermiethen 14325
Friedrichstr. 4, I.

Eine Remise
Gr. Gerberst. 18 sof. zu verm. Zu erfr. b. Haushälter. 14321

Markt 93 ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen. 14340

1 unmöbl. **Vorderz.,** sowie 1 Wohn- resp. Gesch.-Keller z. v. Gr. Gerberstr. 23. 14322

Möbl. Zimmer eventl. mit Pension von einem jungen Kaufmann in der Nähe des Theaters p. 15. gesucht. Ausführl. Offerten nebst Preisangabe sub **D. 3390** bef. d. Ann.-Exped. von Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. 14360

Bäckerstr. 18 sof. 2 Zimmer u. Küche, neu tapz., f. 20 M. B.-H.

Stellen-Angebote.

Die hiesige
Bürgermeisterstelle
wird vakant und sind Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und Lebenslauf bis zum 22. Oktober cr. bei uns anzubringen. 14362

Das Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde auf 1500 Mark und 360 Mark Büreauunkostenentschädigung normirt.

Budsin, den 8. Oktober 1891.
Der Magistrat.

Einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen 14356
Büreau-Gehilfen
sucht per sofort
Das Königliche Distrikts-Amt Pleschen I.

Gesucht wird auf alsbald ein tüchtiger 14291
Lithograph.
Off. unter **R. A. 300** an die Exped. d. „Pos. Ztg". erbeten.

Lehrerin gesucht.

An der 14355
Privat-Töchterschule in Samter
wird die mit 1000 Mark dotirte und bis jetzt von einer Lehrerin mosaischer Religion besetzte Stelle zu 1. Januar 1892 vakant. Bewerberinnen, mosaischen Glaubens, welche außer der Lehrbefähigung für höhere Töchterschulen auch diejenige im Turnen besitzen, wollen Meldungen und Zeugnisse an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Oberlehrer **Dr. Łopiński,** bis zum 1. November einsenden.

Samter, den 9. Okt. 1891.
Das Kuratorium der Privat-Töchterschule.

Blech-Emballagen und Placate.
Leistungsfähige, mit den neuesten Maschinen u. Einrichtungen ausgestattete Fabrik **sucht** einen thätigen, solid. **Vertreter.** Gefl. Off. mit Referenz.-Angabe befördern unter **V. 401 Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 14361

Eine **norddeutsche Cigarren-Fabrik** sucht für Stadt Posen einen tüchtigen Agenten. Gefl. Offerten sind unter W. P. 1 in der Exped. dies. Blattes niederzulegen. 14368

Vertreter.
Eine altrenommirte **Nordhäuser Branntwein-Brennerei** sucht für Posen einen 14357
tüchtigen Agenten
gegen Provision. Meldung Sonnabend 10—11 Uhr **Hotel Bellevue, Posen.**

Offene Reisestelle.
Eisenwaaren.
Ein westfäl. Haus sucht für die Provinz Posen einen tüchtigen, durchaus branchekundigen
Reisenden.
Hohes Salair, dauernde Stellung. Offerten unt. **Z. N. 10** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

35 Frcs. kann man pr. Woche zu Hause überall durch schriftl. u. künstl. Arbeiten verdienen. Off. an Direct du Conseiller des Travailleurs, 9 rue Say Paris. (Mke. Antw.) 13392

Einige junge Kellnerinnen können sich melden im Kommissionsgesch. Schützenstr. 2 part.

Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. November 1891 einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten 14363
jungen Mann.
Derselbe muß auch der Korrespondenz u. Buchführung mächtig sein.
Oppeln. Salo Cohn.

Suche zu sofort einen unverheiratheten, älteren
Wirthschafts-beamten,
deutsch u. polnisch sprechend. Gehalt nach Uebereinkunft.
Dombrowo bei Krotoschin.
14298 **Janisch,**
Königlicher Oberamtmann.

Ein unverheiratheter, gebildeter **Landwirth** mit guten Zeugnissen findet zum sofortigen Antritt Stellung als Rechnungsführer und Disponent beim 14301
Dom. **Karna,**
Post **Koebnitz.**

Ein prakt. Destillateur,
poln. sprechend, ohne Unterschied der Konf., für Fabrik und Reise sofort gesucht. Meld. sub **A. B. 3 an die Exped. d. Ztg.** 14332

Mehrere tüchtige **Brenner** sucht Unterzeichneter sofort. Auch empfiehlt derselbe sich zur Abhilfe bei schlechten Spiritusausbeuten und Vergährungen. **W. Niederlag,** Brennereidirektor, Schneidemühl.

14253 **Ein**
Brennereiverwalter,
mit dem neuesten System und Maschinenbetrieb vertraut, deutsch und polnisch sprechend, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen wolle man an das Dom **Korytnica,** Bahnhof **Brunow** richten.

Zwei Tapeziergehilfen
bei 30—36 Mk. Wochenlohn finden von sofort dauernde Beschäftigung bei 14288
J. Ellinger Inowrazlaw.

Für ein **Getreide- und Futtermittel**-Geschäft wird ein
tüchtiger, junger Mann,
genau vertraut mit d. **Branche** und den **Comptoirarbeiten,** zu bald oder später gesucht. Kenntniß des Polnischen ist erwünscht. Angebote (mit Referenzen und Gehaltsansprüchen) **sub F. E. 32** beförd. d. Exp. d. Pos. Ztg.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann als
ersten Expedienten
zum sofortigen Antritt event. per 1. November c. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften schriftlich.
14210 **Oswald Schäpe.**

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann der Colonialw.- u. Delikatessen-Branche, welcher Soldat gewesen und der poln. Sprache mächtig ist, sucht per 1. Jannar 1892 oder später dauernde Stellung. Gefl. Offert. erbeten unter **K. 25, Lüben,** Schl.

Comtoirist s. f. die **Abendstunden Beschäftigung.** Gefl. Off. sub **N. 30** Exp. der Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Buchhalter
wünscht **stundenweise Beschäftigung.** Näheres in der Exped. d. Ztg. sub X. Y. 80. 14345

Suche Stell. v. 1. Jan. 92 als
Inspektor.
Bin 33 J. alt, ev., kinderlos, mit nur vorzügl. Zeugn. u. Empfehl. von mein. jetzigen Prinzipal aufs Wärmste empfohlen. Stell.-Wechs. nur der Verheir. wegen. Gef. Off. erbitte unter **R. S.** postlagernd **Winiary.** 14339

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 14330

Bestellungen auf **Kartoffeln, Obst** und andere landwirthschaftliche Produkte werden in meinen Mehlgeschäften: Untere Mühlenstraße 12 und Große Gerberstraße 25 angenommen. 14306
Franz Rabbow, Loncz-Mühle.

Gänse
auch **Enten,** frisch geschlachtet, Gänseklein u. Lebern, auch Gänsebraten in und außer dem Hause empfiehlt **E. Reppich,**
14348 Sapiehaplatz 11.

Stotternde.

Auf Wunsch höherer Autoritäten habe ich in **Posen** einen Cursus eröffnet u. können Sprachleidende **nur noch einige Tage hindurch** zur Heilung aufgenommen werden. Dieselben werden, gestützt auf **30jähr.** Erfahrungen und **glänzende** Erfolge, durch ein **einfaches,** von mir erdachtes und an mir **selbst** erprobtes Verfahren **dauernd** geheilt. Heilerfolge **mehrfach** durch **Königl. Behörden** ausgezeichnet. Hunderte amtl. begl. Dankschreiben über **frühere** Erfolge, darunter vom **Magistrat zu Posen,** liegen bei mir zur Einsicht aus. Auszug mit amtlichen Attesten gratis. Unbemittelte erfahren wohlwollende Berücksichtigung. **Sprechst. tägl. (auch Sonntags) von 12—1 und 4½—6 Uhr Nachm.** 14278
D. Tenweges & Sohn aus Burgsteinfurt (Westf.), z. Z. in Posen, Bäckerstr. 17 parterre rechts.

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mk. in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11. Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Epilepsie (Fallsucht).
Krampfleidende erhalt. gratis-franco Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in W. Referenzen in allen Ländern.

Hautkrankheiten, 8253
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret).
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.